Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Das Abonnement beträgt: 1½ Rt. für ¼ Jahr in Berlin, 1⅞ " " " " incl. Postzuschlag in allen Theilen der Monarchie. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. berechnet. Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 240. Berlin, Dienstag, den 16. October. **1849.**

An Seine Majestät den König,

am 15ten Oktober 1849:

Es rollen die Wogen der kämpfenden See,
Sie schütteln im Sturme die fliegenden Mähnen:
Die Tiefe giebt Antwort mit klagendem Weh
Und mischt in den Schaum ihre bittersten Thränen.

Das Schiff ist beladen mit köstlicher Fracht,
Mit Gütern, entstammend der göttlichen Gnade! —
Doch birgt einen Theil dieser Schätze die Nacht,
Der andr' ist zerschellt an dem wüsten Gestade.

Wir schauen empor mit ergebenem Muth,
Von Wirbel zu Wirbel im Sturme getrieben,
Wir ringen und retten das theuerste Gut,
Das Einzige, das von dem Schiffbruch geblieben.

Es ist eine Perle, so schwer von Gewicht,
Daß da, wo sie ruht, alle Kämpf' uns verlassen;
Es ist eine Perle, so strahlend von Licht,
Daß da, wo sie glänzt, alle Schatten erblassen.

Die Perl' ist die Liebe, dem König gezollt:
Sie wächst um so kühner im Meere der Schmerzen,
Sie wächst noch, durchbohrt und geschmiedet in Gold,
Im Gold aus dem Schachte der blutenden Herzen.

Die Perle, mein König! sie bleibt Dir geweiht!
Sie schmücke, geliebtester Herr! Deine Krone,
Die Krone, die Dornen zwar trägt in der Zeit,
Doch strahlend ersteht vor des Ewigen Throne!

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Förster Finne zu Sorauer Wald bei Sorau, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm ist von Darmstadt hier eingetroffen.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Appellationsgerichts-Referendarius Frey ist zum Rechts-Anwalt bei der Kreisgerichts-Deputation zu Gostyn, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, vom 1. November d. J. ab ernannt worden.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Der practische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Hellinger zu Blankenheim ist zum Kreis-Physikus im Kreise Jülich ernannt worden.

Angekommen: Der Generalmajor und Commandeur der 4ten Landwehr-Brigade, von Korff, von Bromberg.

Se. Majestät der König haben nachstehenden Großherzoglich badenschen Staatsbeamten zu verleihen geruht:

I. Den Rothen Adler-Orden erster Klasse: Dem Präsidenten des Minister-Raths, Staatsminister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Klüber.

II. a. Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: Dem Staatsrath und Präsidenten des Finanzministeriums, Regenauer.

b. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: Dem Obersten und Ober-Stallmeister Freiherrn von Seldeneck.

III. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: Dem Staats-Rath und Präsidenten des Ministeriums des Innern, Freiherrn Marschall von Biberstein, dem Staatsrath und Präsidenten des Justiz-Ministeriums, Stabel, dem Obersten und Präsidenten des Kriegs-Ministeriums, Freiherrn von Roggenbach, dem Staatsrath Freiherrn von Stengel, dem Geheimen Rath und General-Kommissarius Schaaf, dem Hofmarschall und Kammerherrn, Freiherrn Göler von Ravensburg.

IV. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: Dem Ober-Amtmann und Vorstand des Bezirks-Amts Baden, Kuntz, dem Oberstlieutenant und Reise-Stallmeister Freiherrn Schilling von Cannstadt, dem Legations-Rath und Geheimen Cabinets-Secretair Franz Mittell, dem Ober-Post-Rath v. Kleudgen.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Julius Tschirner zu Tuchel ist zum Kreis-Physikus im Kreise Berent, Regierungsbezirk Danzig, ernannt worden.

Kriegs-Ministerium.

Die bei der Militair-Wittwen-Kasse unter den Nummern:

7050. 7756. 7825. 8340. 8484. 8734. 9081. 9230. 9783.
9893. 10,052. 10,078. 10,189. 10,269. 10,522. 10,827. 11,709.
12,021. 12,432. 12,610. 12,878. 12,891. 12,927. 13,125.
13,641. 13,663. 13,806. 13,817. 14,008. 14,045. 14,047.
14,081. 14,125. 14,158. 14,173. 14,205. 14,268. 14,421.
14,792. 14,915. 15,257. 15,304. 15,382. 15,929. 16,208.
16,24.. 16,314. 16,552. 16,773. 16,901. 17,008. 17,101.
17,197. 17,239. 17,257. 17,317. 17,476. 17,550. 17,702.
17,815. 17,890. 17,913. 18,053. 18,079. 18,243. 18,339.
18,348. 18,394. 18,395. 18,532. 18,551. 18,567. 18,579.
18,902.

aufgenommenen Interessenten werden hierdurch aufgefordert, ihre rückständigen Beiträge und Wechselzinsen ungesäumt an die genannte Kasse abzuführen.

Berlin, den 8. October 1849.

Kriegs-Ministerium, Militair-Oeconomie-Departement.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Commandeur der 6ten Division, Fürst Wilhelm Radziwill, von Torgau.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nordamerika am hiesigen Hofe, Hannegan, von Louisenthal.

Was wir dem König bringen?

Nicht unsere Liebe, die hat er stets besessen, nicht unsere Treue, die werden wir, so Gott will, nimmer brechen, nein unsre Lehnspflicht heute ist der Dank, der treuen Liebe Dank. „Wir hatten wie auf eine große Nummer unser Alles auf sein einzig Haupt gesetzt" und beugen unsre Kniee vor Gott und Dem, den Er mit frischem Oele salbte. Die Weihe, die wir oft mit stiller Wehmuth suchten, die Weihe des dritten August ist jetzt gewonnen und Millionen Herzen preisen heut mit uns die Gnade, die Preußens Thron mit ihrem Schilde deckte und Preußens Krone und Scepter in reinen Händen barg. Vom Pallast bis zur Hütte ist fortan Niemand der nicht wüßte, was ein König, was Preußens König gilt, und jene „königliche" Felonie, die Preußens Pupurmantel trennte, den Blutfleck der Empörung und ihres selbstgemachten Kaisers Blöße zu verhüllen hat heute Nichts als eine Todtenklage. Die Männer aber, die ihr Leben nicht zu theuer hielten, als es galt dem Tode in's Angesicht zu schauen, und mit dem Aufruhr Hand um Hand zu streiten, sie sind es werth, daß wir die Krone auch in ihren Dienern ehren und nicht vergessen, des Volkes Dank durch ihre Hände darzubringen: so will's die Charte vom November. Sind wir auch nicht geschickt zum Schmeicheln, zum Danken sind wir nicht zu stolz, und wenn wir unsern Weg nur nach dem Compaß des Gewissens suchen, und wenn die Ehre uns gebietet, auch unsern besten Freunden als Männer zu begegnen, wir fechten stets mit unbedecktem Haupte. Dasselbe Herz, dasselbe Ziel, und um den Thron die Mauer von lebend'gen Steinen, die Thüringens Landgraf in einer Nacht erbaute.

Deutschland.

Kammerbericht.

Zweite Kammer. *)

Berlin, den 15. Oktober.

Wir vervollständigen unsere, über die letzte Sitzung dieser Kammer am 13ten gegebene Notiz hiermit folgendermaßen: Die Eröffnung der Sitzung fand unter dem Vorsitz des Grafen v. Schwerin um 10¼ Uhr statt. Von den Ministern waren nur v. Manteuffel und v. Strotha erschienen. Die Abg., welche beim Beginn der Sitzung nur spärlich versammelt waren, fanden sich nach und nach ein.

Nachdem über die § 29—31 verhandelt war, wie gemeldet, ging die Versammlung zur Berathung des § 32 über, der lautet:

Nach der Verfassung. — Alle Preußen sind wehrpflichtig. Den Umfang und die Art dieser Pflicht bestimmt das Gesetz.

Auf das Heer finden die in den §§. 5, 6, 27, 28 enthaltenen Bestimmungen insoweit Anwendung, als die militairischen Disziplinar-Vorschriften nicht entgegen stehen.

Nach dem Beschluß der 1. Kammer. — Unveränderte Beibehaltung. Besonderer Artikel nach Art. 37 der Verfassung. Auf das Heer finden die in den Art. 5, 6, 27, 28 und 30 enthaltenen Bestimmungen nur insoweit Anwendung, als die militairischen Gesetze und Disziplinar-Vorschriften nicht entgegenstehen.

Die Kommission beantragt, dem Vorschlage der ersten Kammer beizutreten, was die Kammer ohne Debatte thut.

Die Art. 33, 34 und 37 kommen auf Vorschlag des Abg. Schimmel zusammen zur Berathung. Sie lauten:

§. 33. nach der Verf.-Urk.: Die bewaffnete Macht besteht aus dem stehenden Heere, der Landwehr, der Bürgerwehr. Besondere Gesetze regeln die Art und Weise der Einstellung und der Dienstzeit.

Die erste Kammer und der Commissions-Antrag wollen Streichung dieses Artikels.

§. 34. Die bewaffnete Macht kann zur Unterdrückung innerer Unruhen und zur Ausführung der Gesetze nur auf Requisition der Civilbehörden und in den vom Gesetze bestimmten Fällen und Formen verwendet werden.

Die erste Kammer will unveränderte Beibehaltung des Satzes. Dagegen den Zusatz: Für die Festungen wird das Gesetz die Ausnahmen feststellen.

Die Commission schlägt folgende Fassung vor: Die bewaffnete Macht kann zur Unterdrückung innerer Unruhen und zur Ausführung der Gesetze nur in den vom Gesetze bestimmten Fällen und Formen verwendet werden.

Verf.-Urkunde: Art. 37. Das stehende Heer darf nicht berathschlagen. Ebenso wenig darf es die Landwehr, wenn sie zusammen berufen ist. Auch wenn sie nicht zusammen berufen ist, sind Versammlungen und Vereine der Landwehr zur Berathung militairischer Befehle und Anordnungen nicht gestattet.

Erste Kammer: Die bewaffnete Macht darf weder in noch außer dem Dienste berathschlagen, oder sich anders, als auf Befehl versammeln. Versammlungen und Vereine der Landwehr zur Berathung militairischer Einrichtungen, Befehle und Anordnungen sind auch dann, wenn dieselbe nicht zusammenberufen ist, untersagt.

Die Commission will, daß der ersten Kammer beigetreten werde.

Hierzu hat Schimmel das Amendement gestellt: Die hohe Kammer wolle beschließen, die Art. 33., 34. und 37. dahin zu fassen: Art. 33.: „Das Heer begreift alle Abtheilungen des stehenden Heeres, der Flotte und der Landwehr. Besondere Gesetze regeln die Art der Einstellung und die Dauer der Dienstzeit." — Art. 34.: „Das Heer kann zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, zur Ausführung der Gesetze und zur Unterdrückung von Unruhen in den von den Gesetzen bestimmten Fällen und Formen verwendet werden. Die Requisition erfolgt durch die Civilbehörden. Für Festungen und solche Orte, wo besondere militairische Vorsorge erforderlich ist, wird das Gesetz das Nähere bestimmen." — Art. 37.: „Das Heer darf weder in, noch außer dem Dienste berathschlagen, oder sich anders, als auf Befehl versammeln. Versammlungen und Vereine der Landwehr zur Berathung militairischer Einrichtungen, Befehle und Anordnungen sind auch dann, wenn dieselbe nicht zusammenberufen ist, untersagt." — Wird unterstützt.

Abg. Schimmel für sein Amendement und gegen die Vorschläge der ersten Kammer und der Commission. Nach der von ihm vorgeschlagenen Fassung des §. 34. bliebe es der künftigen Gesetzgebung überlassen, welche Bestimmungen sie in dringenden Fällen, z. B. bei militairischen Transporten, für Festungen und Plätze, wo sich Kriegsvorräthe befinden, treffen wolle.

Abg. Hartmann kann ebenfalls dem Antrage der Commission zu Art. 34. nicht beistimmen, indem er nicht begreifen kann, wie in dem betreffenden Artikel der Verfassungs-Urkunde ein Mißtrauen gegen die bewaffnete Macht enthalten sein solle; eher wäre darin ein Mißtrauen gegen die Civilbehörde bemerkbar. In Fällen äußerst dringlicher Art würden die militairischen Befehlshaber schon wissen, was sie zu thun hätten, auch ohne specielle Ermächtigung. Als Regel müsse aber die Requisition durch die Civilbehörden festgehalten werden. Der Redner führt in diesen Beziehungen die Verfügungen des im vorigen Jahre kommandirenden Generals in Schlesien, Grafen v. Brandenburg, an.

Minister des Innern beschränkt sich nur auf Widerlegung einiger Behauptungen des Vorredners. Derselbe habe gesagt, daß die bewaffnete Macht in der Regel nur auf Requisition der Civilbehörden einschreiten dürfe; wie viele Zweifel sich aber im vorigen Jahre bei verschiedenen Gelegenheiten und an verschiedenen Orten darüber erhoben hätten, welche Civilbehörde die zuständige sei, werde noch erinnerlich sein. Was die angezogene Bekanntmachung des Grafen von Brandenburg anlange, so müsse der Minister bemerklich machen, daß damals noch keine Verfassung bestanden habe und der Graf am wenigsten der Mann sei, der die Verfassung verletzen würde. Könnten aber Fälle vorkommen, wie der Redner zugegeben habe, in welchen das Militair einschreiten müsse, ohne die Requisition der Civilbehörden abzuwarten, so müsse das auch durch die Verfassung begründet werden, da man Niemand in die Lage eines Verfassungsbruches bringen dürfe. Das Ansehen der Verfassung, die einem Jeden als Heiligthum gelten solle, würde aber nothwendig geschwächt werden, wenn sie Ausnahmen erfahren müsse.

Abg. Keller (Duisburg) (?) gegen den Commissions-Antrag. Das Erforderniß der Requisition durch die Civilbehörde entspreche allein der Idee eines Rechtsstaats. In England könne das Militair, was ohne Aufforderung der Civilbehörde einschreite, des Mordes schuldig befunden werden.

Abg. v. Griesheim gegen den 2ten Theil des Schimmel'schen Antrages, da der Artikel 33 schon dasselbe enthalte. Zu Artikel 34 erkläre er sich auch dafür, daß in der Regel das Militair nur auf Requisition der Civilbehörden einschreiten dürfe; aber das sei auch stets der Fall gewesen, da dem Militair gewiß am wenigsten daran liege, zu polizeilichen Zwecken benutzt zu werden. Zum Beweise verliest der Redner eine Verordnung vom 17. Oktober 1820. Fand es jedoch der Oberbefehlshaber nach Pflicht und Gewissen, daß die Civilbehörden zu lange zögerten, so hatte er selbstständig einzuschreiten und die Civilbehörden mußten sich ihm dann unterwerfen. Aus diesem Gesichtspunkte könne vernünftiger Weise auch nur der Armeebefehl des Grafen Brandenburg vom 21. Sept. 1848 angesehen werden, worin sich lediglich die praktische Ausführung jener Gesetze kund giebt. Muß nun in diesen Gesetzen etwas verändert werden? Nur das kann die Frage sein. Bis jetzt sei noch nie ein Beispiel vorgekommen, wo Befehlshaber leichtsinniger Weise eingeschritten seien, wohl aber, wo sie sich zu sehr durch das in den Gesetzen festgestellte Princip haben binden lassen. Als Beispiel dient der Berliner Zeughaussturm. Und das geschah in Berlin — und unter den Augen des Ministeriums! — Was würde nun die Folge sein, wenn man gesetzlich ausspräche, daß das Militair unter allen Umständen nur auf Requisition der Civilbehörden einschreiten dürfe? — Es hieße einer bloßen Doktrin wegen, und um England zu kopiren, den Offizier in die furchtbare Alternative setzen, entweder seine Ehre oder die Verfassung zu verletzen. (Bravo). Jeder Offizier werde aber in solchen Fällen, wie er bis jetzt aus Erfahrung wisse, streng mit sich zu Rathe gehen, ehe er einschreite; denn er wisse sehr wohl, daß ihm nur verirrte Brüder gegenüber ständen, nicht die Verführer selbst, denn die lassen sich nicht treffen. (Bravo.) Für die Festungen sei eine Ausnahme von der Bestimmung des Art. 34 ebenfalls nöthig, allein auch für andere Orte sei dieselbe wünschenswerth, ebenso für die Orte, wo Zeughäuser, Regierungshauptkassen und dergl. sich befinden.

Der Kriegsminister erklärt sich für Streichung des Art. 33, weil sich die Bürgerwehr doch nie zu einer tüchtigen bewaffneten Macht bilden werde. Was Artikel 34 betrifft, so handle es sich dabei um eine höchst wichtige Frage. Soll der militairische Befehlshaber durchaus und überall an die Verfügungen der Civilbehörde gebunden sein? Es liegen Fälle genug vor, wo die Civilbehörden diese Requisition nicht rechtzeitig erlassen konnten oder leider auch nicht erlassen wollten. Solche Bestimmungen werden die Wühler stets trefflich zu benutzen verstehen. Werden die Truppen angegriffen, oder entstehen Unruhen an einem Orte, wo Militair-Etablissements sich befinden, dann versteht es sich von selbst, daß das Militair auch ohne Requisition der Civilbehörde zur Nothwehr berechtigt ist. Aber es giebt auch viele andere Fälle: die Zerstörung von öffentlichen Gebäuden, die Beraubung von Kassen u. dgl., wo nun der militairische Befehlshaber in die grausamste Lage versetzt werde. Es ist schon gesagt worden, daß nie willkürlich und leichtsinnig eingeschritten werden wird, allein es ist dringend nothwendig, daß es auch in Uebereinstimmung mit den Gesetzen geschehen könne.

Da sich noch mehrere Redner haben einschreiben lassen, die Zeit aber herangerückt ist, wo sich die Mitglieder zum Empfange Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen begeben wollen, wird die Debatte gegen 12 Uhr geschlossen und bis zum Dienstag den 16. Vormittags 11 Uhr vertagt.

☐ **Berlin,** 15. Oktober. Unserer Schilderung von dem am Sonnabend stattgefundenen Einzuge Sr. K. H. des Prinzen von Preußen, an der Spitze des Berliner Garde-Landwehr-Bataillons, tragen wir heute noch einige Mittheilungen über die Empfangsfeierlichkeiten im Palais des hochverehrten Prinzen nach. In dem Palais hatten sich die Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums, so wie die Abgeordneten beider Kammern in verschiedenen Gemächern zur feierlichen Begrüßung Sr. K. H. eingefunden. Der Prinz empfing, sobald er nach Entlassung des Bataillons das Palais betreten, zuerst die Abgeordneten der Stadt. Der Bürgermeister Naunyn richtete an ihn etwa folgende Anrede: „Der freudige und feierliche Gruß, mit dem die Bevölkerung Sr. K. H. bei seinem Einzuge entgegengekommen, gelte der glücklichen und ruhmvollen Heimkehr von dem ernsten und schweren Gange, den auch das Blut eines edlen, tapfern Prinzen des theuren Könighauses bezeichne. Alle treuen Preußen riefen ein begeistertes Willkommen dem ruhmgekrönten, durch alle Gauen Deutschlands hochgeehrten und innig geliebten Führer der tapfern Söhne des Vaterlandes. Gottes schützende Hand habe sichtbar gewaltet über Preußens glorreicher Zukunft, indem sie von dem theuren Haupte des Prinzen die Gefahren des Meuchelmordes wie der Schlacht gnädig abgewandt. Gott erhalte, Gott schütze — schloß die Anrede — Ew. K. H. und Ihr erhabenes Haus, auf daß von Geschlecht zu Geschlecht sich erneuere der Ruhm und die Größe des Vaterlandes in dem Ruhm und der Größe unsres erhabenen Königshauses." Der Prinz erwiderte mit bewegter Stimme: „er sei tief gerührt von diesen Beweisen herzlicher Anhänglichkeit. Indessen er vermöge diese Anerkennung nicht auf sich zu beziehn; sie gebühre dem treuen, tapferen, zu jeder Aufopferung bereiten Heere. Ihm sei überhaupt nur die leichtere Aufgabe zu Theil geworden; die schwerere bleibe noch übrig. Was es heiße, einen bis in sein Innerstes zerrütteten Staat leiden zu sehn, das habe er in Baden erlebt. Preußen sei auf dem gleichen Wege gewesen, aber mit Gottes Hülfe glücklich davon abgewendet worden. Jetzt komme es darauf an, daß der patriotische Eifer der Gutgesinnten sich mit dem Pflichtgefühl des Heeres verbinde, damit der Erfolg dauernd gesichert werde. — Der Prinz begab sich hierauf zu den Abgeordneten. Der Präsident der zweiten Kammer, Graf Schwerin, begrüßte ihn mit folgenden Worten:

„Königliche Hoheit! Die Mtiglieder der Zweiten Kammer der Volksvertretung fühlen sich gedrungen, Höchstdenenselben bei der Rückkehr in das Vaterland, nach der glücklichen Beendigung eines großen und für dasselbe ehrenvollen Auftrages, ihre ehrfurchtsvollsten Huldigungen darzubringen. Preußen darf stolz darauf sein, daß es sein Thronfolger war, der, während Er unsere brave Armee zum Siege führte gegen Aufruhr und Verrath, gleichzeitig sich einen Platz erwarb in dem Herzen der deutschen Bruderstämme, die zu einer innigeren Vereinigung zu führen und damit die Macht und Größe Deutschlands auf dauerhafter Grundlage aufzubauen Preußens Beruf für die Zukunft ist.

Nehmen Ew. Königliche Hoheit daher unsere ehrfurchtsvollste Huldigung gnädig auf; indem wir sie darbringen, sind wir überzeugt, daß wir es thun im Sinne des ganzen Landes."

Der Prinz erwiderte: Die großen Gefahren, in denen das Vaterland geschwebt hat, sind noch nicht vorüber. Die Umsturzelemente sind noch immer rührig. In Preußen sind sie durch die moralische Macht zurückgedrängt worden, in Baden hat es geschehen müssen durch die Gewalt der Waffen. Mein persönlicher Antheil dabei ist nicht hoch anzuschlagen; mit einer Armee wie die unsrige kann man des Erfolges sicher sein. Wir haben an dem Abgrund gestanden, in welchem Baden hineingestürzt ist. Auch Preußen ist gefallen, aber seine Armee hat es wieder aufgerichtet. Ihr trefflicher Geist, ihr Muth, ihre herrliche Disciplin und musterhafte Haltung bürgt dafür, daß sie auch in Zukunft allen Gefahren siegreich begegnen werde. Aber wir müssen uns hüten, durch unzeitige Eingriffe ihre Wirksamkeit zu lähmen, und hier, meine Herren Abgeordneten, möchte ich es Ihnen dringend ans Herz legen, nicht mit Reform-Vorschägen, deren Tragweite sich gar nicht berechnen läßt, in so ernster Zeit störend in den Organismus des Heeres einzugreifen. Es ist mit der Armee, wie mit einer Maschine; wie hier das Herausziehen eines einzigen Stiftes oft das ganze Werk zu Grunde richtet, so kann auch eine einzige übelangebrachte Maßregel die Kraft der vaterländischen Wehrverfassung vernichten. Ich freue mich, äußerte der Prinz zum Grafen Schwerin gewendet, den Nachkommen eines so ruhmreichen Geschlechts an der Spitze der zweiten Kammer zu erblicken. Bewahren Sie in den parlamentarischen Kämpfen stets den moralischen Muth, den Ihr großer Ahnherr in dem Kampfe für König und Vaterland auf dem Schlachtfelde mit dem Tode besiegelt hat. — Als der Prinz hierauf sich zu den Mitgliedern der ersten Kammer begab, redete ihn der Präsident v. Auerswald mit folgenden Worten an:

Königliche Hoheit!

Die Mitglieder der ersten Kammer bringen Ew. Königlichen Hoheit ihre Huldigungen dar.

Mit gerechtem Stolz und freudiger Theilnahme haben unsere Herzen Ew. Königl. Hoheit auf dem Wege begleitet, welchen Sie an der Spitze eines tapferen und treuen Heeres zur Befreiung Deutschlands von schweren Gefahren betreten und ruhmvoll vollendet haben.

Die Denksteine, welche diesen Weg bezeichnen, erzählen nicht allein von Kriegsthaten; sie sind auch jenen fruchtbringenden Erinnerungen geweiht, aus welchen die Zeit die Einigung deutscher Stämme schafft.

Ew. Königlichen Hoheit erlauchter Name ist auf eine Heil und Segen bringende Weise damit verknüpft. Möge es Ihnen gefallen, den Ausdruck herzlicher Freude, mit der wir Ew. Königliche Hoheit nach einer Abwesenheit voller Gefahr, voller Sorgen und Mühen, wieder in unserer Mitte sehen, huldreich aufzunehmen.

Der Prinz ergriff die Hand des Redners, schüttelte sie herzlich und erwiderte: Ich danke Ihnen für den Ausdruck so freundlicher Gesinnungen, und freue mich doppelt, dieselben aus dem Munde eines Mannes zu vernehmen, den ich den Freund und Spielgefährten meiner Jugend nennen kann. Der Prinz wies dann noch vor den Mitgliedern der ersten Kammer auf die Bedeutung des vaterländischen Heeres hin und warnte auch hier vor unzeitigen Reformplänen. Mit den Ausdrücken des herzlichsten Dankes und indem er mehreren Abgeordneten freundlich die Hand reichte, entließ er demnächst die Mitglieder der Kammern.

Gestern Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Einweihung der Häuser der gemeinnützigen Berliner Baugesellschaft in der Ritterstraße Nr. 28. und 29., so wie die Gründung der Miethsgenossenschaft statt. Die Kosten der Einweihung bestritten mehrere Mitglieder der Gesellschaft aus eigenen Mitteln.

Nach den letzten Tagesberichten sind 8 Erkrankungsfälle und 8 Todesfälle an der Cholera gemeldet. Mit Abschluß der vergangenen Woche ergiebt der Cholera-Rapport im Ganzen folgende Resultate: In den 5 Monaten, seit welchen die Cholera in Berlin herrscht, sind erkrankt: 5298, davon genesen 1748, gestorben 3492, in Behandlung geblieben 58.

Berlin, 13. Okt. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Major a. D., Blumenthal zu Potsdam, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoheit ihm verliehenen Comthur-Kreuzes zweiter Klasse des Sachsen-Ernestinischen Haus-Orden zu ertheilen.

— 15. Okt. [Die Köln. Zeitung und v. Patow.] Die Kölnische Zeitung läßt sich aus Berlin schreiben: „Hoffentlich wird die Nachgiebigkeit des Ministeriums nicht so weit gehen, an die Stelle des Herrn von Patow eine Creatur der Kreuz-Zeitung zu setzen und so dieser Partei wirklich zu einem Siege zu verhelfen. Denn die eigenthümlichen Verhältnisse der Provinz Brandenburg bedingen vor allem Andern einen Oberpräsidenten, der ächt constitutionelle Gesinnung mit tüchtigen Verwaltungskenntnissen verbindet. Das that Hr. v. Patow, und daher die Crocodilen-Thränen, welche die Kreuz-Zeitung so lange über den revolutionären Ober-Präsidenten weinte, bis sie endlich dazu gelangt ist, ihn zu verschlingen." — Wir bemerken dazu nur, daß wir über Herrn von Patow keinerlei Thränen geweint haben, und daß wir weder Creaturen haben, noch bis jetzt über die Besetzung der fraglichen Stelle zu Rathe gezogen worden sind. Sollte dies Letztere jedoch wider Erwarten geschehen, so werden wir nicht ermangeln, die Aufmerksamkeit auf einen gewissen Herrn von „ächt constitutioneller Gesinnung" in Köln oder auf den in Rede stehenden Correspondenten der Köln. Zeitung hinzulenken.

†† **Königsberg,** 12. Okt. [Lokales.] Der hiesige Bürgerwehr-Ausschuß mit seinem Vorsteher, dem Stadt-Rath und Syndkus v. Facius, hat den Entschluß gefaßt, am Geburtstage des Königs die Bürgerwehr zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt zusammenzuberufen.

Von der hiesigen Schützengilde ist Sr. Maj. dem Könige eine Gratulations-Adresse übersandt worden.

Erst jetzt wird ein hübscher Zug von der Gräfin Sch—n bekannt. Dieselbe hat nicht nur, während das Garde-Landwehr-Bataillon in Elbing stand, die auf ihren Gütern zurückgebliebenen Familien reichlich unterstützt, sondern den Landwehrmännern selbst, die von ihren Gütern eingezogen waren, regelmäßig monatliche Zulagen geschickt.

Die Adresse gegen die Vereidigung des Heeres auf die Verfassung hat hier gegen 5000 Unterzeichner gefunden und soll noch heute nach Berlin abgehen.

Die jüdische Gemeinde will der freien Gemeinde ihren Tempel nicht einräumen.

Stralsund, 11. Okt. (O. Z.) Unser bürgerschaftliches Collegium hat jüngst zwei Eingaben an die hohen Ministerien und die Kammern vollzogen. Diese enthalten das Gesuch, die 1844 projectirte Eisenbahn von Neuvorpommern über Strelitz

*) Unsere Leser wollen es gütig entschuldigen, daß während der freudigen Aufregung durch die Rückkehr der Garde-Landwehr das Versehen bei uns gemacht ist, daß im letzten Blatte der Schluß von der Sitzung der ersten Kammer an das Ende des Berichtes über die zweite gekommen ist.

nach Berlin den aus Staatsmitteln zu beschaffenden Bahnen anzureihen.

△ **Aus Neu Vorpommern.** [Demokraten-Prozeß.] Vor allen Städten Pommerns hat sich unser Greifswald durch seine demokratische Gesinnungstüchtigkeit ausgezeichnet. Diese gab sich nicht allein, wie gewöhnlich im verflossenen Jahre durch Volksversammlungen und Katzenmusiken kund, sondern auch durch eine wohlgeleitete Propagan dafür die Umgegend, ja sogar schließlich durch ein Mißtrauensvotum an das Ministerium Brandenburg, und einen bewaffneten Zug nach Berlin zur Unterstützung des Club Unruh Aufforderung zur Steuerverweigerung u. s. w. Die thätigsten Mitglieder dieser Brüderschaft standen dieser Tage nun, des Aufruhrs, Hochverraths, der Majestätsbeleidigung angeklagt, vor den jüngst in Greifswald eröffneten Assisen.

Der Spruch der Geschworenen lautete: für die Koryphäen unserer Demokratie: Nicht schuldig, und für drei unglückseligen Handlanger in dem Aufruhrgeschäft: Schuldig. Letztere wurden demnächst zu ein halb und resp. 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, und Erstere gingen die Gerechtigkeit preisend frei von dannen.

0 **Mühlhausen,** 10. Okt. [Rückkehr der Landwehr.] Ich habe die Freude, Ihnen von dem ausgezeichneten Empfange unseres aus Baden zurückkehrenden Bataillons durch die drei Gemeinden Langula, Ober- und Nieder-Dorla, die sogenannten Vogteidörfer, berichten zu können. Ein prächtiger Schlag Menschen, diese Vogteier! Kräftig an Leib und Seele, eigenthümlichen Wesens, festen Sinnes, besonders von großer Treue gegen Gott und den König von Gottes Gnaden. Sie empfingen das Bataillon vor Langula, dem ersten preußischen Dorfe, welches dasselbe wieder betrat. Der Commandeur, Major v. Weltzien, ließ es auf der Chaussee nach den Ortsvorständen Front machen, „Heil Dir im Siegerkranz" erklang, und der Pfarrer von Langula begrüßte es. Manches Auge wurde naß, als mit dem Liede „Nun danket Alle Gott" dem Herrn die Ehre gegeben wurde. Nachdem der Pfarrer von Ober-Dorla ein Hoch auf den König, den Prinzen von Preußen und das tapfere Heer ausgebracht hatte, schmückten Jungfrauen die Helme der Krieger mit Eichenlaubkränzen, an denen sich schwarz-weiße Schleifen befanden, und vorwärts ging's, immer die Musik vorauf, unter den mit schwarzweißen Fähnchen geschmückten drei Ehrenpforten hinweg nach einem eine halbe Stunde weit entfernten Hause, welches in der Mitte der drei Vogteien liegt. Hier wurde das Bataillon auf gemeinschaftliche Kosten der Gemeinden bewirthet. Der Commandeur konnte seine Freude und seinen Dank für diese abermaligen Beweise von Liebe (denn auch die früher entlassenen 200 Mann waren festlich empfangen und bewirthet worden) nicht genug aussprechen.

Vor der Stadt begrüßten das Bataillon die Militairbehörden und Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten. Das Musikchor des 7ten Regiments geleitete es durch dieselbe, und nach Vortrag und Ueberreichung eines Gedichtes durch einen Mühlhäuser Geistlichen, welcher jedem Landwehrmann ein Exemplar zum Andenken überreichen ließ, nahm der Major von seinen Leuten Abschied, indem er sehr herzlich zu ihnen sprach.

Iserlohn, 10. Okt. (W. M.) Unter großartig vorbereiteten, aber leider durch stürmischen Regen fast vereitelten Feierlichkeiten rückte am Abend des 8. Oktober unser Landwehr-Bataillon, aus Baden heimkehrend, hier wieder ein. Das Bataillon hat die sprichwörtlich — aber bei dem Mai-Aufstand fast wankend gewordene alte Treue der Grafschaft Mark durch blutige Thaten in Baden von Neuem glänzend bewährt.

⊥ **Düsseldorf,** 12. Oct. [Lokales.] Für den Geburtstag Sr. Maj. des Königs werden folgende Festlichkeiten stattfinden: Am 14. Oct. Mittags 12 Uhr Actus der Realschule, gehalten in der Aula des Gymnasiums. Abends Geläute mit allen Glocken und Schießen. Am 15ten Morgens früh desgleichen. Darauf Gottesdienst in allen christlichen Kirchen, sowie in der Synagoge. 11 Uhr große Parade auf dem Exercierplatze. 12 Uhr Actus in der Aula des Gymnasiums. Speisung der Armen. 1 Uhr Mittagsmahl im Geisler'schen Gartensaal. Abends Illumination des Geisler'schen Gartens und Feuerwerk. Großer Zapfenstreich. —

Am 7ten Abends gegen 7 Uhr passirte ein Soldat die Alleestraße, verfolgt von zweien Civilisten. Vor dem breidenbacher Hofe angekommen, überfielen ihn plötzlich 10 Civilisten und brachten ihm einige Messerstiche bei, die zum Glück nicht in's Fleisch gedrungen. Der Soldat zog natürlich augenblicklich seinen Säbel und suchte die Angreifer durch tapferes Umsichschlagen zu entfernen. Die Thäter sind bis heute noch nicht bekannt geworden.

Wien, 11. Okt. Eine hier angekommene Gratzer Deputation hat bei dem Ministerium petitionirt, der Staat möge die Erbauung einer Eisenbahn von Steiermark nach Salzburg in Angriff nehmen, und die Zusage des Baues, der in kurzer Zeit beginnen soll, erhalten. — Der Kaiser hat die Organisirung des Handelsministeriums genehmigt; es handelt sich nur noch um Besetzung der neu creirten Stellen.

Die neuesten Nachrichten aus Pesth bringen ein neues, auf Strang lautendes, aber zu Pulver und Blei geändertes und auch bereits vollzogenes Todesurtheil über den Feldkaplan Gonczeckšky wegen Hochverraths. — Erzherzog Albrecht ist gestern nach Prag abgereist, dagegen Erzherzog Leopold von Petersburg und Erzherzog Ferdinand d'Este von Ebenzweier hier angekommen. — Wir sehen verschiedenen, sehr wichtigen Gesetzen entgegen, darunter der Einführung eines veränderten Münzfußes, wahrscheinlich des süddeutschen 24½ Fl. Fußes, wodurch auf anderweitige Vereinbarungen mit Süddeutschland eingewirkt werden soll.

† **Wien,** 12. Oktober. [Der Hof. Radetzky. Ungarn. Vermischtes.] Heute morgen wurde von Sr. Majestät dem Kaiser eine Revue über einige nach Böhmen bestimmte Regimenter abgehalten. Der Commandirende E. H. Albrecht ist bereits nach Prag abgegangen, das Hauptquartier befindet sich in Theresienstadt. — Der F. M. Graf Radetzky wird am nächsten Donnerstag nach Mailand abgehen. — Heute Nachmittag wurde hier der F. Z. M. Graf Leiningen feierlich zur Erde bestattet, derselbe ist ein Großonkel des in Arad abgeurtheilten Grafen Leiningen. Die heutige „Pesther Zeitung" bestätigt die Verurtheilung von Kiß, Aulich, Graf Recsey, Török, Lahner, Schweidel, Pölt von Pöltenberg, Nagy-Sandor, Knezich, Graf Leiningen von Westerburg, Dessewffy, Damjanich, Lazar, welche sonderbarer Weise schon am 6. Oktober hier in Wien bekannt war und worüber ich Ihnen seiner Zeit berichtete. Das Urtheil lautet auf Tod, Confiscation des Vermögens und Verlust der Ehre und des Ranges. Das Todesurtheil wurde an Lazar, Kiß und Dessewffy durch Pulver und Blei, an den Uebrigen mit dem Strange vollzogen.

Die Prager medicinische Facultät ist ganz im Gegensatze zu der Wiener mit der Reorganisation der Universität sehr zufrieden und hat sich bereits demnach constituirt. — Aus Czernowitz schreibt man, daß die russischen Hülfstruppen aus Ungarn auf ihrem Rückmarsche die Stadt bereits passirt haben. Die Einwohner von Czernowitz haben für die Verwundeten Sammlungen veranstaltet, welche eine sehr ergiebige Ausbeute darboten. — Die Nachricht von einem in Prag ausgebrochenen Cravalle, welche unsere heutigen Morgenblätter brachten, ist eine ganz irrige. Prag ist vollkommen ruhig.

Soeben erfahre ich, daß für Ungarn die Comitatsverfassung aufgehoben und die sämmtlichen Comitate in 10 Distrikte unter Distriktsobercommissarien verwandelt wurden.

Wien, 12. Okt. (Lld.) Heute Vormittag um 10 Uhr ist Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Marie in Begleitung des Grafen und der Gräfin v. Eltz mittelst Eisenbahn nach Frohsdorf gefahren und werden noch heute Abends von dort hier zurückerwartet.

Wien, 13. Okt. (W. Z.) Nachdem kraft der bestehenden Verträge die Besetzung des Gouvernements-Posten in der Bundesfestung Mainz nunmehr für die nächstfolgenden fünf Jahre an Oesterreich übergeht, so haben Se. k. k. apostol. Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 11. d. M. Allerhöchstihren Herrn Vetter, den Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Albrecht kaiserl. Hoheit, zum Gouverneur dieser Festung, den Generalmajor Grafen Degenfeld, unter gleichzeitiger Beförderung desselben zum Feldmarschall-Lieutenant, zum Vice-Gouverneur, dann den Ingenieur-Major Baron Rzikowsky zum Gouvernements-Adjutanten zu ernennen geruhet.

— In Pesth wurden am 10. d. Mts. Exminister Csanyi und Comitats-Commissär Baron Jeßenak gehängt. Daselbst sind bis jetzt 3½ Millionen Gulden der früheren ungar. Noten eingeliefert und verbrannt worden. (D. B.)

Gratz, 6. Okt. (Lloyd.) Wenn, wie man mit Offizieren der ungarischen Armee annehmen darf, an 80,000 Mann Insurgenten gefangen genommen wurden, so können Honved-Transporte, wie der, welcher heute Gratz berührte und aus 1500 Mann bestand, nicht mehr auffallen. Dieselben wurden theils auf das flache Land, z. B. nach Leibnitz gebracht, wo das Nikolaus-Husaren-Regiment reorganisirt wird, theils nach Kärnthen und Italien geführt.

Gratz, 9. Oktober. (G. C.) Die nach Böhmen bestimmten Ulanen-Divisionen haben die Ordre erhalten, in Wien zu verbleiben. Der Plan der großen Truppen-Konzentrirung in Böhmen soll mitten in seiner Ausführung eingestellt worden sein; deshalb hat das aus Italien kommende Militair den Befehl zum Rückzug erhalten. Graf Wickenburg ist nach Wien berufen worden.

München, 9. Okt. Heute Nachmittag haben sich JJ. MM. der König und die Königin wieder nach Egern begeben, um daselbst noch einige Tage zuzubringen. Gestern, Nachmittags 4 Uhr, empfingen JJ. MM. die Deputation des Bamberger Gärtner-Vereins.

Die Nummer der „Leuchtkugeln", welche jenen Artikel enthielt, der die neulichen Excesse vor der Wohnung des Hrn. Emil Roller hervorrief, ist jetzt polizeilich confiscirt worden, und es soll eine gerichtliche Untersuchung darüber verhängt werden. (A. Abdztg.)

München, den 10. Oktober. Die Gemeindebevollmächtigten unserer Stadt haben sich in der gestrigen Sitzung für die Vereinigung der Vorstadt Au, dann Haidhausen's und Giesing's mit München zu Einer Gemeinde ausgesprochen. (N. C.)

— Einem dieser Tage vom Kriegsministerium an die Regiments- und Bataillons-Kommandanten ergangenen Rescript zufolge werden dieselben zur Vermeidung der in jüngster Zeit vorgekommenen Excesse aufgefordert, unter allen Umständen und an allen Orten die Kriegszucht mit den ihnen zugewiesenen Befugnissen und Gewalten aufrecht zu erhalten. Es sollen die Stabsoffiziere und Offiziere alle ihre körperlichen und geistigen Kräfte zur Ermunterung, Belehrung, Verfeinerung der Sitten und zur Berichtigung der Begriffe ihrer Untergebenen verwenden und hiezu nicht blos den gewöhnlichen Dienst, sondern alle sich darbietenden Gelegenheiten benützen. In den Kantonnements sollen sie sich von allen Gelegenheiten zu Erzessen im Voraus Kenntniß zu verschaffen suchen, diese Excesse durch bemessene und kräftige Maaßnahmen verhindern, sich zur Unterdrückung der Excesse persönlich an Ort und Stelle sogleich und rechtzeitig einfinden, persönlich alle zu Gebot stehenden Mittel ergreifen, die gesetzlosen Zusammenrottungen verhindern die bei Excessen vorgefundenen Soldaten sogleich in Reih und Glied ordnungsmäßig sammeln, sie unter das militairische Kommandowort nehmen und in die Kaserne oder Quartiere zur weiteren Verfügung persönlich zurückführen. (Augsb. Abdz.)

— den 9. Dem Vernehmen nach soll die Herstellung einer Telegraphenverbindung zwischen München und Salzburg resp. Wien in nicht zu weiter Ferne stehen. Die einleitenden Schritte dazu sollen bereits geschehen sein. Von Salzburg, bis München würde die Herstellung dieser Verbindung 12 bis 14,000 fl. kosten. (Bamb. Z.)

München, 12. Okt. Heute hat die Feier des Namensfestes des Königs Max mit den herkömmlichen kirchlichen und militairischen Solennitäten stattgefunden. — Morgen wird der jährliche Trauergottesdienst in der Hofkirche zu St. Michael für die verstorbenen Ritter des Max-Josephs-Ordens abgehalten werden. Von Morgens bis Abends ertönt von Viertelstunde zu Viertelstunde ein Kanonenschuß. (N. M. Z.)

Würzburg, 11. Okt. Hier eingetroffenen Privat-Nachrichten zufolge, würde demnächst Hr. General Damboer seine Stellung als Divisionär hier wieder einnehmen, und der frühere Kriegs-Minister Generallieut. Hr. v. Lesuire das Commando des fränkischen Observations-Corps übernehmen. Auch erhält sich das Gerücht, daß der Commandirende des 2. Armee-Corps, Fürst von Thurn und Taxis, nach München berufen und zum General der Infanterie ernannt werden soll. (W. Abdl.)

Aschaffenburg, 10. Okt. (Fr. J.) Unter den Truppentheilen, die bereits seit längerer Zeit unsere Gegend besetzt halten, finden von 10 zu 10 Tagen regelmäßige Dislokationen statt. Die obere Maingegend wird nun auch deren erhalten. Das hier befindliche 1. Bataillon des 4. Regiments soll zunächst dahin bestimmt sein. Zwischen den Soldaten des 10. und 11. Regiments herrscht eine gewisse Animosität.

Stuttgart, den 9. Oktober. Heute wurde Rösler von Oels gegen eine Kaution von 800 fl. frei. — Dieser Tage reiste Jacoby von Königsberg hier durch, um sich, wie er versprochen, den Gerichten seiner Heimath zu stellen. (Beob.)

Stuttgart, 11. Okt. Der „Beobachter" berichtet: „Wir erfahren, daß in Folge Befehls des Consistoriums die Schulmeister durch die betreffenden Pfarr-Aemter aufgefordert worden seien, sich unterschriftlich verbindlich zu machen, jeglichem politischen Treiben zu entsagen."

W **Mannheim,** den 13. October. [Der 15. October. Truppenmärsche. Verluste.] Das hiesige Theater giebt am Geburtstage des Königs von Preußen, Maj., eine Fest-Vorstellung bei brillant erleuchtetem Hause, und viele Cirkel bereiten sich vor, den Tag feierlich zu begehen. —

Gestern traf von Worms, auf seinem Marsche von Mainz nach der neuen Garnison Carlsruhe begriffen, das 2te Bataillon des 30. Infanterie-Regiments hier ein und ging heute früh per Eisenbahn weiter. Das 29. Infanterie-Regiment tritt am 16ten und 17ten d. M. seinen Rückmarsch in die Rheinprovinzen an. —

Die badische Regierung giebt ihre Verluste beim letzten Aufstande an vergeudeten und geraubten Staatsgeldern, vordorbenem und zu Grunde gerichtetem Kriegsmaterial ɩc. auf mindestens drei Millionen Gulden an. — Die Summe des mit Beschlag belegten Vermögens im Lande soll dagegen noch kaum 700,000 Gulden erreichen. —

Rastatt, 9. Oktober. Emil Heinsius aus Frankfurt, ehemals preußischer Offizier, und Nathaniel Bloch, Schustergeselle aus Schmieheim, wurden heute von dem Standgerichte zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Den badischen Offizieren und Kriegsbeamten, welche an einem der Feldzüge von 1848 und 1849 Theil genommen haben, wird das Jahr bei Berechnung der Dienstzeit doppelt angerechnet. Die Medaille für die Truppen, welche den Aufruhr besiegt haben, wird aus Geschützgut bestehen, und auf der Vorderseite einen Lorbeerkranz tragen mit der Umschrift: „Leopold, Großherzog von Baden," und der Inschrift: „dem tapfern Befreiungsheere" 1849. Auf der Kehrseite zeigt dieselbe ein aufgerichtetes blankes Kriegsschwert, von zwei Palmzweigen umschlungen, als Symbol des durch die Tapferkeit der Armee dem Lande wiedergegebenen Friedens. Die Medaille wird von dem Bande des Hausordens der Treue, des ersten badischen Ordens getragen, und verbleibt den Familien der Decorirten. (D. Z.)

Rastatt, 9. Okt. Von den gestern Entronnenen ist keiner — wie die Freiburger Ztg. erzählt — erschossen, sondern alle sind nach Würtemberg entkommen. Heute Nacht machten 2 Gefangene vergeblichen Flucht-Versuch. Den Gefangenen ist das Rauchen verboten worden. (S. M.)

Rastatt, 10. Okt. Vor dem Standgericht erschien heute der Dragoner Schlagecker, der Anstiftung zur Meuterei beschuldigt. Man hatte allgemein die moralische Ueberzeugung, daß er einer der Hauptmeuterer war. Da aber die Zeugenaussagen seine Schuld nicht hinlänglich darlegten, so nahm das Gericht Umgang von dem Antrag des Staatsanwalts auf Todesstrafe und verurtheilte den Angeklagten zu 10 Jahren Zuchthaus. (D. Z.)

Rastatt, 11. Oktober. Heute stand zuerst der hiesige Bürger und Wollstricker Paul Kunz vor dem Gericht, der Aufreizung der Soldaten zur Meuterei und zu bewaffnetem Widerstand angeklagt. Das Standgericht erkannte 10 Jahre Zuchthausstrafe. Die Eröffnung des Urtheils machte auf den Angeklagten einen solchen Eindruck, daß er in eine Ohnmacht fiel und halb aus dem Gerichtssaale getragen werden mußte. (Karlsr. Z.)

Rastatt, den 12. October. (D. Z.) Diesen Morgen ging der erste Transport der bisher in den Casematten gefangen gehaltenen Baiern in die Heimath ab, um daselbst vor das ordentliche Gericht gestellt zu werden. Morgen folgt sodann der zweite. — Diejenigen Baiern jedoch, die schwer gravirt und bestimmt sind, vor das hiesige Standgericht zu kommen, hat man zurückbehalten. Die aus der Schweiz zurückgekehrten badischen Soldaten, von denen man bis jetzt nur wenige entlassen hat, werden nun auch nach dem von der Untersuchungs-Commission gefällten Urtheil in ihre Heimath beurlaubt. Durch diese Maßregel wird die Anzahl der Gefangenen bis zum wirklichen Eintritt des Winters so zusammenschmelzen, daß zwei bis drei Gebäude zu deren Unterkunft hinreichen werden. Gleichfalls werden dem Staate bedeutende Kosten erspart.

Freiburg, 8. Okt. Die Bemühungen der Geistlichkeit, das Convict-Gebäude wieder für ihre Zöglinge zurückzuerhalten, sind gescheitert. Die Kranken der preuß. Armee, welche schon seit drei Monaten die Räume inne haben, werden dieselben auch den Winter über behalten. (Fr. Z.)

Bruchsal, 9. Okt. Der neuliche Versuch einer Befreiung der politischen Gefangenen hatte zur Folge, daß diese sämmtlich in das Zellen-Gefängniß gebracht worden sind. (Darmst. Z)

Aus der Pfalz, den 8. Oktober. Wie man hört, hat bereits sechszehn Schullehrer das Loos der Dienstes-Entsetzung getroffen, darunter sechs im Landkommissariat Neustadt. (B. a d. Vog.)

Frankfurt, 13. Okt. (Fr. J.) Die seit längerer Zeit hier stehende preuß. reitende Batterie der 6. Artillerie-Brigade verließ uns heut früh; dagegen rückte um 8 Uhr eine Fußbatterie, welche seit 7 Wochen in Fechenheim in der Provinz Hanau stand, der 1. Artillerie-Brigade hier ein.

Darmstadt, 11. Okt. (O. P. Z.) Wir erfahren, daß der Prof. Doktor v. Madai zu Freiburg eine Berufung an die Universität Gießen als Lehrer des Civilrechts erhalten und diesen Ruf angenommen hat.

Mainz, 10. Okt. (O. P. Z.) Erst den 25. d. M. wird das erwartete Bataillon des 39. Infanterie-Regiments von Luxemburg hier einrücken. Das 1. Bataillon des 25. Infanterie-Regiments hat in dem Augenblicke, wo es die Kaserne beziehen wollte, Befehl zum Abmarsch nach Koblenz erhalten und solchen sogleich angetreten; es stand bisher in Rastatt.

Dresden, 12. Oktober. Der vormalige Abg. Auerswald in Schneeberg und der Abg. Schubert in Werdau sind jetzt ebenfalls suspendirt worden. (D.A.Z.)

Dresden, 13. Okt. (Amtlich.) Der König hat den bisherigen Amtshauptmann zu Plauen, Regierungsrath Ernst Adolf Körner, zum geh. Regierungsrath im Ministerium des Innern ernannt und den Staatsminister a. D. Dr. Alexander Karl Hermann Braun auf sein Ansuchen des Ranges und Titels eines Staatsministers enthoben und demselben unter Ernennung zum geh. Regierungsrathe die Verwaltung der vierten Amtshauptmannschaft im Zwickauer Kreisdirectionsbezirk übertragen. (L. Z.)

Altona, den 12. Oktober. Gestern Abend langte der frühere Statthalter und spätere Oberbefehlshaber unserer Armee, Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg zu Noer hier an. Nach einer in der Kass. Allg. Zeit. enthaltenen Correspondenz wäre die Nachricht, daß der kurhessische General-Major v. d. Schmidt unser Kriegsministerium übernehmen werde, nicht allein eine voreilige, sondern selbst eine ungegründete.

Von der Landes-Verwaltung ist nachstehende Bekanntmachung erschienen: „Um der Postkasse des Herzogthums Schleswig die ihr gebührenden Intraden so weit thunlich zu sichern, ist von der Landes-Verwaltung die Verfügung getroffen, daß, bis eine Vereinbarung zwischen der hiesigen Post-Verwaltung und der des Herzogthums Holstein in Gemäßheit des Art. 13. der Waffenstillstands-Convention vom 10. Juli d. J. getroffen sein wird, das Porto für alle Brief- und Frachtpost-Gegenstände, so wie das Passagiergeld für Reisende, welches von einem Orte im Herzogthum Holstein in nördlicher Richtung nach dem Herzogthum Schleswig, so wie von einem Orte im Herzogthum Schleswig nach einem Orte im Herzogthum Holstein befördert werden, in soweit solches auf die Route bis zur südlichen Grenze des Herzogthums Schleswig (Stadt Rendsburg) fällt, allemal resp. von dem empfangenden und absendenden Postcomptoir im Herzogthum Schleswig von und resp. bis zur Grenze zu erheben ist, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob etwa eine direkte Frankirung oder eine Erlegung des Passagiergeldes im Holsteinschen stattgefunden hat. Das Postamt Rendsburg ist das südliche Grenzpostamt des Herzogthums Schleswig; mit Rücksicht auf die in Beziehung auf Rendsburg zur Zeit obwaltenden Verhältnisse ist jedoch die Stadt Rendsburg in postalischer Hinsicht bis weiter dem Herzogthum Holstein gleich zu achten."

— Den 11. Oktober. In der gestern Abend stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung von Rath und Stadtverordneten ist in Folge eines Antrags des Herrn Sieveking, bezüglich auf die Anlegung einer Eisenbahn zwischen hier und Lübeck, die Absendung einer Deputation nach letzterem Orte zur Förderung dieses Projektes beschlossen worden. (B.-H.)

Ausland.

Immer stolzer und immer mächtiger fliegt die Fahne des Königthums von Gottes Gnaden, die Völker vernehmen das Rauschen der heiligen Fahne und sie beugen sich vor ihr, hier in ehrfürchtiger Freude, dort in ohnmächtig knirschendem Groll. Noch liegt der heiße Brodem der Revolution über Europa, aber es geht wie ein scharfer, frischer Morgenhauch durch die Lande; noch ist es Nacht, aber leuchtend steht der Morgenstern droben, der Tag bricht an, aber nicht der Tag constitutioneller Ruhe, die Portugal elend gemacht und Spanien machtlos und Frankreich verstoßen in den Schlamm der Revolution, sondern der Tag des Kampfes, der Tag der Schlacht, den wir mit heißer Sehnsucht begrüßen, im Siegen und Sterben: hoch lebe der König! —

Frankreich.

Paris, den 12. Oktober. Die heutige, wie die gestrige Sitzung der Legislativen boten nur ein untergeordnetes Interesse. — Gestern wurde beschlossen, die Anträge von Nadaud und Dontre, Partikulargesetze betreffend, in Erwägung zu ziehen. Heute hatte gleiches Schicksal ein Antrag von Mortimer-Ternaux bezüglich der Qualifikation zu Beamtenstellen. Dufaure weigerte sich, einem Montagnard, der ihn über die suspendirten Nationalgarden interpellirte, weitere Auskunft zu geben, weil die Entscheidung des Staatsrathes, dem sie eben vorläge, noch ausstände. Die Versammlung trat der Ansicht des Ministers bei. Waren diese Sitzungen der Assemblée unbedeutend, so war die gestrige Sitzung des Orsayvereins (früher Rue Poitiers und Staatsrath) desto wichtiger. Dort brachten die vier Ulysses der Versammlung, wie man sie nennt, Thiers, Graf Molé, Berryer und Herzog von Broglie, die drei Propositionen des Bürger-Prinzen Napoleon Bonaparte zur Sprache und sprachen sich dahin aus, die Propositionen durch die entsetzliche pur et simple zu beseitigen. Seltsamerweise fanden die vier Feldherrn dieses Mal nicht den gewohnten Anklang, laut erklärte ein Mitglied, man sei des ewigen Zauderns müde, die Verbannung der Bourbonen sei ein ungerechter Haß und man wolle endlich mal aus der allgemeinen Lüge heraus, man wolle Europa beweisen, daß die Franzosen doch noch nicht ganz gebrochen hätten mit ihren Gefühlen der Großmuth, auf die sie in früheren Jahren so stolz gewesen. Die vier Ulysses waren sichtlich überrascht. Der Herzog Broglie rief: Wollen Sie eine Revolution? Graf Molé schien empfindlich, Thiers lächelte und Berryer spielte mit seinem Stockbande. Sie wußten die Entscheidung bis heut aufzuschieben. In der heutigen Versammlung wird wahrscheinlich beschlossen werden, die Anträge des Bonaparte nicht zu verwerfen, sondern ihre Ausführung nur bis zu einer passenderen Zeit aufzuschieben. Auch die Wittwen-Pension der Herzogin von Orleans wird immer noch lebhaft besprochen, die gestrige „Opinion

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 15. Oktober 1849.

— Zur heutigen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs sind in vielen Kreisen größere und allgemeinere Festlichkeiten veranstaltet worden. Auf der Universität findet ein feierlicher Actus zugleich mit dem jährlichen Wechsel des Rectorats statt. In der Akademie ist eine Musikaufführung veranstaltet. Mitglieder beider Kammern versammeln sich zu einem Festmahl. Ein patriotisches Comitee hat im Kroll'schen Etablissement Veranstaltungen zu einer großen Mittagstafel getroffen. Der Treubund hält Versammlung und begiebt sich dann zu einem gemeinsamen Festmahl. In allen Casernen werden die Truppen festlich bewirthet. An vielen Punkten der Stadt werden zum Abend Vorbereitungen zu einer Illumination getroffen. Das schönste Herbstwetter begünstigt die Feier des freudigen Tages.

— Angek. Fremde: Partikuliers Graf v. Pilati aus Schlegel bei Glatz, v. Blankenburg aus Neustadt-Eberswalde und Graf v. Bohlen aus Münster. von der Gröben, Lieut. im 3. Kürassier-Regiment, aus Königsberg in Pr. v. Schewe, Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzer Kanzleidirektor und Kammerherr, aus Neu-Strelitz. v. Seelhorst, Major und Commandeur des 3. Bataillons (Neu-Stettiner) 21. Landwehr-Regiments, aus Neu-Stettin. Rittergutsbesitzer v. Wedemeyer aus Schönrade und Baron v. Löpell aus Stüdnitz. Graf Uruska und Frau Gräfin Uruska aus Warschau. Graf v. Keller, K. Pr. Kammerherr, aus Erfurt. Freiherr v. Rothschild, K. K. österr. General-Consul, und Davidson, Kaufmann und Secretair, aus London. Baron v. Rothschild, Banquier, aus Frankfurt a. M.

— Um 9 Uhr fuhren Se. Excellenz der General v. Wrangel, der Polizei-Präsident Hinckeldey, Fürst Radziwill, so wie eine große Anzahl von hohen Stabsoffizieren nach Potsdam, um Se. Maj. dem Könige zum heutigen Geburtsfeste zu beglückwünschen.

— Am Sonnabend Nachmittag 3½ Uhr fuhr Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen nebst Höchstdessen Sohn, der Prinz Friedrich Wilhelm, mit Extrazug nach Potsdam.

— Gestern soll in M.'s Hotel ein Fremder verhaftet worden sein, der außer mehreren höchst werthvollen Ringen, für 500 Thlr. falsche Wechsel bei sich hatte.

— Ein Junge wagte es gestern, mit einer übergroßen preußischen Kokarde vor der Brust bei Einzug der Landwehr zu erscheinen. Er erhielt aber von einem unbekannten Wohlthäter eine solche Maulschelle, daß er mit der Kokarde auch beinahe den Kopf verlor.

— † Der Großonkel sank auf seine Fahne und starb, der Großneffe fiel mit seiner Fahne und ward lebend hinweggetragen.

— † Herr Rimpler spielt heute Laterna magica; besonders gelungen soll das Bild sein, wie die Bürgerwehr bei Kroll speiset und das bewaffnete Volk die Minister aushaut.

— † Wie wir aus sicherer Quelle hören, hat man für die Viebahnschen Leichtbewaffneten das von uns im verflossenen Jahre lithographirte Projekt einer billigen Ausrüstung wieder aufgenommen. Spötter versichern, es sei eine kleine persönliche Eitelkeit des Feldherrn mit im Spiel.

— Als am Sonnabend bei der Empfangsfeierlichkeit des nach Berlin zurückkehrenden Garde-Landwehr-Bataillons eine Dame Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, Sohn des Prinzen von Preußen, auf dem Potsdamer Bahnhofe einen Kranz überreichen wollte, äußerte der junge Prinz: daß Ihm kein Kranz gebühre, er ihn aber einem Würdigeren übergeben wolle. Der Prinz rief dabei einen Garde-Landwehrmann heran und hing demselben den Kranz um.

— Von der Akademie der Künste wurde heute der Preis zur dreijährigen Bildhauerstudien-Reise nach Rom ertheilt. Der Bildhauer Gilli, Schüler des Professors Tieck, war unter vier Concurrenten der Sieger. Das als Basrelief zu behandelnde Thema war: Apollo ist Hirte des Admet; Admet selbst, ein Alter, ein Jüngling und ein Mädchen, ein Gefäß tragend, hören dem die Lyra spielenden Apollo zu.

— † Onkel Spener's Hippogryph scheint wieder im Schritt durchzugehen. Seit Göthe sel. hat man solche Verse nicht gelesen. Allein was hilft's, „die schönen Tage in Aranjuez sind doch dahin, mein Prinz" und Ew. Wohlgeboren werden nach wie vor in Ordnungsstrafe genommen.

— † Wir haben schon öfter mit Mißfallen bemerkt, wie unsere besten Freunde sich verloben und heirathen, ohne daß wir davon das Geringste erfahren. In Erwägung, daß unsere Freunde unsere Leser sind, und daß unsere Leserinnen sich ebenfalls nicht ganz frei von Neugierde wissen, haben wir deshalb beschlossen, fortan jeden abtrünnigen Bräutigam als lyrisches Objekt zu behandeln.

— Sonnabend Abend war auf der Mauerstraße ein kleines, eine strahlendes Transparent zu sehen, über und unter der die Worte standen:

In des Sieges Sonnenschein
Ziehet unser Prinz heut' ein.

— So eben feuern 8 Geschütze der Garde-Artillerie unter Bedeckung vom Füsilier-Bataillon des 2. Garde-Regiments auf dem Exercierplatz vor dem Brandenburger Thore 101 Schüsse statt.

— In der Stadt flattern aus den Fenstern viele preußische Fahnen.

— Die Conversations-Halle hat ihren Balkon geschmückt mit 2 mächtigen preußischen Fahnen, einem glänzenden Blumenbosquet und der Büste Seiner Majestät des Königs.

— Ein Coral vom Schloßthurm herab eröffnete die Feier des heutigen Tages.

— An dem Festmahl bei Kroll heute wird auch das ganze Offizier-Corps vom Generalstabe mit dem General v. Reyher Theil nehmen.

— N Die hiesigen Gerichte scheinen sich noch gar nicht mit den Meyen'schen Ansichten über Tendenz-Diebstähle und Betrügereien einverstanden zu erklären, denn sie haben schon wieder einen demokratischen Sammler, Namens Knissow zur Criminal-Untersuchung gezogen, welcher resp. 50 Thlr. und 120 Thlr. tendenzmäßig unterschlagen hatte. Die erste Summe entzog er der Wittwe Abendroth, für deren 13 Kinder er collectirt hatte. Die zweite Summe behielt er von dem Gelde, was er zu einem Fackelzuge, der dem Schachtmeister Lieutenant Wagener gebracht werden sollte, eingesammelt hatte.

— N Aus Vorpommern wird dem Zuschauer gemeldet, daß der demokratische Wahnsinn, welcher dort einige Städte, unter herzlicher Pflege einiger Juristen, erfaßt hatte, ganz spurlos verschwunden sei. Man verdankt dies vornehmlich den segensreichen Bemühungen einiger Geistlichen und Lehrer, von denen vorzugsweise der Prediger M. zu Pasewalk, Direktor G. zu Anklam und Rector P. zu Ueckermünde als besonders thätig in dieser Beziehung genannt werden.

— Toaste zum heutigen Festdiner der Kammern.

1) In seinen jungen Jahren
Thät er fidel und lustig sein,
Und keinen Heller sparen,
Verjubelt mußt' er sein.
In seinen alten Jahren
Thät er deutsch und geschwätzig sein
Und keine Worte sparen,
Es muß gesprochen sen.
Er, den wir alle kennen,
Wir brauchen **Dir** nicht zu nennen,
Er lebe dick und hoch!

2) Der nur den freien Nacken bog,
Wenn er ihn aus der Schlinge zog,
Der sich noch kürzlich stolz genennt
Herr Vice-Ober-Präsident,
Der Mann, der stets so viel versprach,
Er lebe hoch!, hoch achtzehnfach!

3) Der durch Langeweile
Die Preußen siegreich schlug,
Und die deutsche Fahne
Schon in der Wiege trug.
Der Meister am sausenden Webstuhl der Zeit,
Der Weber am ächt constitutionellen Kleid,
Der Mann, der Blumen und Rüben streut,
Er lebe noch Tausend Jahre wie heut!

§ Bei Durchsicht der Abonnentenliste der Constitutionellen Zeitung für dieses Quartal soll Vater Weil mit jenem Prediger ausgerufen haben: „Ich sehe wieder Viele, die nicht da sind!" —

§ Vater David spielt nicht die Harfe, will aber jetzt nach München flöten gehen. Sein tiefer Blick in die Verhältnisse der Aachen-Münchener Gesellschaft soll ihn dazu bewogen haben, seinen hiesigen Banksitz mit dem Münchener Wollsack zu vertauschen.

Die Münchener Finanzmänner sind in großer Besorgniß vor der Einführung constitutioneller Zeitungsaktien mit dem Motto: la bourse ou la vie!

** Es war schon lange die Rede davon, Ludwig Tiek werde seine Bibliothek öffentlich verkaufen lassen. Die Versteigerung dieses Bürgerschatzes, an dem der greise Dichter sein ganzes Leben hindurch gesammelt hat, ist nun auf den 10 Dezember 1849 und auf die folgenden Tage anberäumt. Das Verzeichniß der Bücher kündigt 7930 Nummern an, und es bedarf nur eines Blickes in den 362 Seiten füllenden Catalog, um diese ausgewählte, an seltenen Werken so reiche Bibliothek auch ein literarisches Raritäten-Kabinet erkennen zu lassen, von welchem es, um seinetwillen und in Rücksicht auf seinen berühmten Schatzmeister, doppelt zu bedauern bleibt daß es durch den Auctionshammer zersplittert und in alle Welt zerstreut werden wird.

Die Neue Oder-Zeitung producirt in Nr. 403 einen leitenden Lügenartikel, in dem sie sagt: „Es giebt nur eine Lüge, die verziehen werden kann, das ist die Lüge, die an sich selbst glaubt, die Lüge des Fanatismus, die Lüge der Kreuzzeitung." Dagegen die Lüge der Politik, des doctrinären Constitutionalismus" findet die Oderzeitung unverantwortlich. Aber, was das Auffallendste ist, von der großen Lüge der Zeit, von der Lüge der Demokratie schweigt die Entweder- (Stein) Oder- (Elsner) Zeitung ganz und gar. Hält sie dieselbe etwa für eine blanke Nothlüge?

— Die National-Zeitung zählte neulich an den Fingern ab, welche Menge Wohnungen in Berlin leer ständen, und sie wollte daraus folgern, daß die Zeiten in Berlin immer schlechter würden, anstatt besser, was sie beiläufig auch an ihrer Abonnenten-Schwindsucht verspürt haben dürfte. Dagegen meldet die Deutsche Reform jetzt, daß beim Quartal-Wechsel zur Ausstattung der neuen Wohnungen so viel Möbeln gekauft werden, daß die Tischler, welche die größten Magazine halten, über Mangel an Gesellen zur Anfertigung neuer Meubeln klagen. Der von der Nationalen aufgestellte Beweis von dem mangelnden Vertrauen und die Dauerhaftigkeit unserer Zustände geht durch den Gegenbeweis der Reform von wegen der Tischler etwas „aus dem Leim."

In uns'rer zweiten Kammer,
Da geht ein Mühlenrad,
Der Müller hat den Jammer —
(Und wir ihn herzlich satt —).
Er mahlt bei kühlem Wetter
Ganz unterschlächtig sein —
Schlägt denn das Donnerwetter
Niemals in Siegen ein?
(Frei nach dem lateinischen Liede: Averesvallds.)

O Prenzlau! O Prenzlau! du wunderschöne Stadt,
Darinnen liegt begraben so mancher Demokrat,
Ein mannicher und schöner, auch tapfrer Demokrat,
Der in dem vor'gen Jahre gar viel gesprochen hat.
Ein mannicher und schöner, auch tapfrer Präsident,
O Grabow! O Grabow! du nahmst ein traurig End'.
(Aus des Knaben [Wenzel] Wunderhorn.)

— Herr Diesterweg, in der edlen Absicht, den eingeschlafenen Grundpfeiler seines pädagogischen Ruhmes auf einem andern Bette der Ehre wieder zu ermuntern, hat noch immer den Kopf und die National-Zeitung voll Göthestiftung. Er wünscht ganz ernsthaft: „daß auch Frauen an der Diskussion darüber Theil nehmen. Göthe gehört dem ganzen gebildeten Menschengeschlecht." — Wie aufopfernd es nun auch von Hrn. Diesterweg erscheint, Göthe zu stiften und so seine Pension abzuarbeiten: diese Verdienste um das „ganz gebildete Menschengeschlecht" (incl. Frauen) finden leider nicht die allgemeine Anerkennung. Daß sich der Zuschauer schon früher darüber lustig gemacht, ist bekannt; jetzt kommt aber auch die Didaskalia und schreibt: „Wir sind weit davon entfernt, in der von Diesterweg proponirten Göthestiftung das Ei des Columbus zu sehen. So Etwas kann durch ein Paar Hundert Thaler, welche man hier und dort mühsam zusammenbettelt, nicht erzielt werden, sondern man muß es der Zeit und dem lieben Gott überlassen." — Da-

publique" widmet dieser Angelegenheit einen langen rechtsgelehrten Artikel, der sich unumwunden für die Zahlung der Pension erklärt und zwar mit dem ausdrücklichen Zusatz: Wir glaubten so im Geist und Sinne des Herrn Grafen von Chambord zu handeln, denn wir sind fest überzeugt, daß König Heinrich V. am ersten Tage seiner Regierung die Zahlung der Wittwenpension an seine Cousine befehlen würde! Mehr Zurückhaltung zeigen die Union und die andern legitimistischen Blätter.

Lord Normanby und Lord Brougham hatten heut eine lange Unterredung mit dem Präsidenten der Republik in dem Elysee-Bourbon.

Marschall Sebastiani verkauft als Vormund der Kinder des Choiseul-Praslin die Immobilien der Choiseulschen Familie.

Präsident Dupin hat gestern seine Salons für die Wintersaison eröffnet.

Der hohe Nationalgerichtshof zu Versailles hat sich in seinen beiden ersten Sitzungen nur mit der Huber'schen Angelegenheit beschäftigt. Zahlreiche Zeugen bekundeten die Theilnahme des Angeklagten an dem Maiattentat und die Entlastungszeugen vermochten nicht die Ueberzeugung der Richter zu erschüttern. Uebrigens vertheidigte sich Huber mit vieler Umsicht und nur ein Mal, als man ihm Schuld gab, er sei von Anfang an nichts gewesen als ein orleanistischer Spion, gerieht er in wahren, oder erkünstelten Zorn. Das Urtheil des Hofes lautete auf Deportation.

Der ehemalige Präsident der venetianischen Republik ist angekommen und begiebt sich nach England.

Aus Spanien hatte man durch telegraphische Depesche, die Nachricht, daß die Cortes für den 30. einberufen sind. Die officielle Zeitung vom 7. Oktober hat das bezügliche Dekret gebracht. Zugleich die Liste von 28 neuen Senatoren. Für den 10. Oktober Geburtstag der Königin, erwartete man ein neues Amnestiedecret.

Direkte Nachrichten aus Neapel vom 1. Oktober wissen nichts von dem Aufstande und der Ermordung des Königs, die seit zwei Tagen die Börse erschreckten.

— Der Wochenbericht der Bank ist diesmal sehr unbedeutend. Der Betrag der Portefeuille ist fast um 2 Millionen gefallen, der Baarvorrath ist um 3 Millionen, der Notenumlauf ebenfalls um 3 Millionen gestiegen; ersterer beträgt 404 Millionen, letzterer 438 Millionen und das Guthaben des Schatzes hat sich wieder um 2 Millionen auf 54 Millionen vermehrt, ein Beweis, daß wieder Geld auf Schatzbons eingeht.

Großbritannien.

Der Admiral C. W. Campbell Rich Owen, 83 Jahre alt, der über 60 Jahre gedient, ist dieser Tage gestorben.

Herr J. O'Connell hat gestern die unter den Auspicien seines Vaters in Dublin erbaute Versöhnungshalle wieder eröffnet und die Repeal-Agitation von neuem begonnen. Aus allen südlichen Gegenden Irlands treffen Berichte ein über die Weigerung des Landvolkes, den Pachtzins ferner zu bezahlen, und es haben an mehreren Orten bereits blutige Auftritte stattgefunden.

Ein neues Theaterstück „Susanna im Bade" wurde nur einmal gegeben; auf eine freundschaftliche Aufforderung des Staatsanwalts hat man dasselbe vom Repertoire zurückgezogen.

Der vierte Band, der das Werk Capefigue's: „Die Gesellschaft und die Regierungen Europa's seit dem Sturze Ludwig Philipp's bis zur Präsidentschaft Louis Bonaparte's" schließt, ist heute erschienen.

Aus Chartres schreibt man, daß beim Ausbruch der Cholera die zahlreichen Raben von den Kirchthürmen abzogen und erst nach dem Aufhören der Krankheit zurückkamen.

Pierre Leroux will in der Republique eine wöchentliche soziale und politische Rundschau veröffentlichen.

Mehrere Mitglieder der Familie Bonaparte sollen beabsichtigen, ihre unter Ludwig Philipp abgewiesenen Ansprüche an den Staat wieder vorzubringen.

Dem Corsaire zufolge, hat der französische Konsul auf Haiti die Weisung erhalten, gegen die Umwandlung der Republik in ein Kaiserreich zu protestiren.

Italien.

Parma, 8. Oktober. Parma hat schon im Jahre 1820 seinen Bewohnern untersagt, wegen Dispensen nach Rom zu rekurriren. Solche Dispensen ertheilte man nämlich nach Einvernehmung des Ordinariats. Gegenwärtig ertheilt aber der Justiz-Minister nach einem Gesetze vom 21. Sept. die Erlaubniß nach Rom zu rekurriren.

Turin. Der Bildhauer Marochetti in Mailand ist mit Ausführung der Figuren an dem Mausoleum beauftragt, welches dem vielbetrauerten König Karl Albert in Superga, der Begräbnißstätte der Könige von Piemont, errichtet werden soll. — Nach einem eben veröffentlichten Verzeichniß lasten auf dem sardinischen Staatsschatz nicht weniger als 2705 Pensionen, welche jährlich 3,724,481 Lire kosten. — Als Beweis, wie in Piemont hin und wieder die Preßfreiheit verstanden und ausgeübt wird, führt die Mailänder Zeitung (nach dem conservativen Turiner Blatt Smascheratore) folgende Aeußerung eines sardinischen Provinzialblattes, der zu Cuneo erscheinenden Fratellanza (welches sich, wohl mißbräuchlich, ein amtliches Organ nennt) an: „Der Papst ist in Neapel damit beschäftigt sich die Schuhe lecken zu lassen (a farsi leccar le scarpe), und ist bis auf den Punkt gelangt, daß er seine Seele dem Teufel verschreibt (di dar l'anima al diavolo), so gut sind seine Absichten." — Zu Rochette in Savoyen wurden am 1. Oktober um Mitternacht zwei starke Erdstöße verspürt. — Aus der Schweiz wird berichtet, daß Mazzini, in Folge des Ausweisungsbeschlusses der Schweizer Tagsatzung, wieder nach London übersiedeln werde.

In Mailand starb am 29. Sept. der berühmte Violoncellspieler Vincenzo Merighi. (A. Z.)

Rom, 4. Oktober. Die Jesuiten sollen nicht zur Ruhe kommen. Wo im abgelegensten Winkel des Collegio Romano, den Hintergebäuden des Palazzo Simonetti gegenüber, der Backofen steht, loderten heute früh Schlag halb 8 Uhr (also genau um dieselbe Zeit, wie das erste- und zweitemal) unter dickem Qualm lichte Flammen empor, die sehr bald das Gebälk des untersten Raums der Sternwarte verkohlten. Das Feuer verbreitete sich mit Windeseile im östlichen und südlichen Seitenflügel durch die Zimmer auf ebner Erde, wurde jedoch nach vierstündiger außerordentlicher Anstrengung der Pompieri bewältigt. Absichtliche Brandstiftung ist auch diesmal außer Zweifel. Man will nun einmal die Väter Jesu aus Rom „hinausschwefeln." Ein Circular des Generalpostmeisters Principe Massimo kündigt eine allgemeine Reform des Postwesens an, und stellt eine beschleunigtere Communikation in Aussicht. General Rostolan hat in Folge mehrerer neuen Mordversuche gegen französische Soldaten eine sehr strenge Bekanntmachung gegen das Waffentragen des Volks erlassen. (A. Z.)

Rom, 4. Okt. Endlich ist die Emission des neuen Papier-Geldes offiziell angekündigt. Es sollen für 2,692,000 Scudi Boni del Tesoro in sostituzione für den gleichen jetzigen Werth des circulirenden republikanischen Papiers ausgegeben werden in Zetteln von 1, 5 bis 50 Scudi. Für die Amortisirung sind jährlich 300,000 Scudi von 1850 an festgesetzt. Verringert kann die Masse des Papiers noch dadurch werden, daß die Besitzer desselben es bis Ende dieses Jahres in Consolidati umsetzen können. Für die Moneta erosa soll kleines Silber-Geld von 5, 10, 20 Bajocchi geprägt werden. Ueber das ältere päpstliche Papier sollen nächstens Bestimmungen erlassen werden. Die Gerüchte über eine mit Rußland abgeschlossene Anleihe scheinen demnach nicht hinlänglich begründet zu sein; man würde sonst nicht die Circulation des Papiers auf etwa 9 Jahre hin verlängert haben. Von besonderer Wichtigkeit ist dieser Erlaß deßhalb, weil die allerwärts geglaubten Angaben über die Masse des republikanischen Papiers, das man auf 16 Millionen schätzte, widerlegt werden. Bedenkt man nun, wie die Reduction der 4 Millionen dem Staate nur einen Gewinn von etwa 1,400,000 Scudi gebracht hat, so muß man stark zweifeln, ob diese erste Maaßregel der restaurirten Priestergewalt politisch war. Eine so geringe Vermehrung der Staatsschuld würde reichlich durch die Erhaltung des Credits aufgewogen worden sein, der jetzt gänzlich ruinirt ist. Die daraus hervorgegangenen Verluste belaufen sich vielleicht eben so hoch als das was durch die Reduction verloren gegangen ist.

— **Neapel**, 29. Sept. Die Blätter berichten über den Besuch welchen Papst Pius IX am 27. September im Incurabelnhaus und andern wohlthätigen Anstalten der Hauptstadt abstattete. Darauf besuchte er die verschiedenen Klöster der Stadt — und zwar mit seinem Gefolge zu Fuß, was zu desto größerer Erbauung der Gläubigen gereichte. Sechs Stunden verwendete Se. Heiligkeit auf diesen Besuch, indem er um halb 11 Uhr Vormittags das Hospital betrat, und erst um 5 Uhr Abends nach Portici zurückkehrte.

Spanien.

Madrid, den 3. Oktober. Die Minister-Sitzungen folgen sich seit der Rückkehr des Generals Narvaez. Der Gegenstand der Berathung ist Geheimniß. Gerüchte über Kabinets-Veränderung sind im Umlauf. Herr Murillo, der Finanz-Minister, soll durch Herrn Mon ersetzt werden. Der päpstliche Nuntius hat häufige Conferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Dekret über die Zusammenberufung der Provinzial-Deputationen. Die Bezirks-Räthe sollen unterdrückt werden.

Das Zollgesetz soll zum Druck bereit sein.

Die Cortes werden zwischen dem 25. und 30. Okt. zusammentreten.

Am Geburtstage der Königin, den 10. Okt., sollen Ernennungen von Senatoren stattfinden.

Die Depeschen des General-Gouverneurs von Havanna lauten sehr befriedigend und erkennen lobend den gesetzlichen Sinn der nordamerikanischen Regierung an, der die Expedition gegen Cuba vereitelt habe.

Madrid, 5. Okt. Ein Ball bei der Königin Mutter war sehr glänzend. Die Königin war im Tanze unermüdlich. Der Conseils-Präsident war nicht auf dem Ball; er wird, so lange er für seinen verstorbenen Vater Trauer hat, auf keinem Feste erscheinen.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß die amtliche Zeitung am 10. Oktober das Dekret wegen Zusammenberufung der Cortes zum 1. November enthalten werde.

Mon und Bertran de Lys werden als Murillo's Nachfolger im Finanz-Ministerium genannt.

Schweiz.

Bern, 7. Oktober. (Eidg. Ztg.) Der eidgenössische Kommissär, Herr Oberst Stehelin, bringt den sämmtlichen Ständen eine neue bayerische Ministerial-Verfügung zur Kenntniß, durch welche die Rückkehr der bayerischen, rheinhessischen und rheinpreußischen Flüchtlinge wieder bedeutend erschwert wird. Es ist nämlich als einziger Eintrittsort für die rheinbayerischen Flüchtlinge die Gemeinde Schweigen bestimmt. Dort werden dieselben von der Polizei in Empfang genommen, verzeichnet und dann unter Eskorte nach Bergzabern abgeführt, wo sie dem Landeskommissär vorgestellt und nach gepflogener summarischer Untersuchung entweder in ihre Heimath entlassen oder aber dem Richter überwiesen werden. Rheinhessen und Rheinpreußen werden keine mehr durch die Rheinpfalz durchgelassen. Die ganze Flüchtlings-Angelegenheit tritt durch diese Verfügungen wieder in ein ernsteres Stadium ein.

(Neue Schweiz.) Der Bundesrath hat noch weitere 20 Flüchtlingsnamen jenen beigefügt, denen das Asyl aufzukünden ist.

B* **Vevey**, 7. Oktober. [Stimmungen. Willich.] Aus dem Centrum der Schweiz fährt der Bundesrath fort, durch radicale Erinnerungen seinen eigenen Ursprung zu bekunden, allein an der Peripherie steigen allmälig andere Symptome auf. So glaubte in Neufchatel der allgewaltige Staatsrath Dubois seine Demission geben zu müssen und in Genf sind die Conservativen für die Neu-Wahlen des kommenden Monats der Majorität so ziemlich gewiß. Als Nachfolger von James Fazy bezeichnet man den General Dufour, den verstoßenen, verlornen Sohn der Radicalen, welchen die Conservativen nach ihrer Weise nun adoptiren, um ihm nach Sonnenuntergang ein politisches Alpenglühen zu bereiten. In der Stadt Bern fielen jüngst die Wahlen der Geschwornen sehr conservativ aus und zahlreiche Unterschriften bedeckten eine Petition, welche dem Bundesrath zuruft: O Landgraf, Landgraf werde hart . . . gegen die Fremden, von denen man immer hört, sie seien fort, aber sieht, sie seien noch da. Der Sohn des Prinzen Friedrich von Preußen, welcher neulich in der Nähe von Vevey ein Diner bestellt hatte, unter ausdrücklichem Vorbehalt einer reinen Athmosphäre, gerieht dennoch in demselben Hotel in ein Zweckessen deutscher Patrioten. Willich in elegantem Cabriolet anfahrend und seinerseits überrascht von der hohen Nachbarschaft rief aus: „In Jahresfrist werden alle Prinzen hier sein und wir alle in Berlin." Es scheint also wahr, was Herr v. Custine behauptet: Le suisse est essentiellement aubergiste.

B* **Lausanne**, 10. Oktober. [Mazzini und Comp.] Gestern erschien hier von Mazzini's „Italia del Popolo" die zweite Lieferung und begegnete ich ihm selbst in den Straßen von Lausanne am Arm des Signor de Boni, genuesischen und römischen Andenkens. Im Comité dieser Journals befindets sich außer andern italien. Flüchtlingen auch Montecchi, der ehemalige Minister des Innern der römischen Republik; der Gerant ist ein ehemaliger Franziscaner aus Florenz, der sich vor Jahren schon hier verheirathete, etablirte und ruinirte; das Geld für den Druck fließt in sofern aus der waatländischen Staatscasse, als die betreffende Regierung der „Association d'ouvriers," welche diesen Druck übernahm, bei der Nationalbank einen Credit von 20,000 Schweizerfranken eröffnete.

Belgien.

Brüssel, 12. Okt. Vorgestern Abend ist der Fürst von Metternich von London hier eingetroffen und im Hotel de Bellevue abgestiegen; er will mit seiner Familie den Winter in Brüssel zubringen. Ferner sind hier angelangt: Der österreichische Gesandte am holländischen Hofe, Baron von Doblhoff, nebst Gemahlin; der Kammerherr des Kaisers von Oesterreich, Graf von Lazanski; der Herzog und die Herzogin von Caraman; der Herzog von Montmorency; der Marquis d'Aoust; der holländische Hofmarschall Graf von Bylandt und der sardinische Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in München, Graf von Pralormo.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Okt. (L. Z.) In der berüchtigten Bekkevoldschen Angelegenheit kommen immer mehr Betrügereien an den Tag. Hr. Bekkevold hat nicht blos verhaßte Deutsche betrogen, sondern auch, und das wird ihm natürlich besonders zum Verbrechen gemacht, eigne Landsleute. Durch ein falsches Connoissement auf eine fingirte Ladung Gerste hat er von einem Kopenhagener Gewürzkrämer Gelder bezogen, auch einen falschen Wechsel auf denselben ausgestellt. — Bekkevold wurde, obgleich er beim ersten Verhör sein Verbrechen eingestand, nur in den Schulden-Arrest gesteckt und als Gentleman behandelt, durfte Besuche annehmen und konnte sich alle Annehmlichkeiten verschaffen. Mit Hülfe seiner Frau und seines Commis gelang ihm die Flucht etwa um 12 Uhr Nachts am zweiten Tage seiner Verhaftung, und obgleich dieselbe schon um 2 Uhr Morgens bemerkt und angezeigt wurde, schritt man doch erst um 11 Uhr zu einer Art von Verfolgung. Der Commis, der den Flüchtling eine Strecke begleitet, wurde nach seiner Rückkehr verhaftet; er hat seine Mithülfe zur Flucht eingestanden und sitzt jetzt im Gefängniß, d. h. nicht im Schulden-Arrest.

— 10. Okt. Der König hat dem Chef der Bürgerwehr ein Belobungsschreiben über die treffliche Haltung und den guten Geist dieses Corps übersandt.

Fädrelandet läßt sich einen romantischen Bericht über die Feier des Königl. Geburtstages bei Hadersleben senden, an der zwischen 2—3000 Menschen Theil genommen haben sollen, sowie bei dem Festmahl wohl für 400 Couverts Raum gewesen sei. Die Haupt-Rede, von Laurids Skau, soll in der Dannevirke erscheinen.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Septbr. (Impartial de Smyrna.) Seit Fuad Efendi's Mission und der Abreise des Fürsten Radziwill sind die Dinge im Status quo geblieben und werden wohl 4 bis 5 Wochen darin verbleiben. Die diplomatischen Verbindungen zwischen den österr. und russ. Legationen und der ottoman. Regierung sind unterbrochen; wir haben jedoch alle Hoffnung, es werde nicht lange dauern. Graf Stürmer hat diese Hoffnung selbst in der Circular-Note ausgedrückt, die er an den österr. Handelskörper erlassen hat, um ihn von der Lage der Dinge zu unterrichten und ihn zu versichern, daß seine Interessen dadurch nicht zu leiden haben werden. Die engl. und franz. Gesandten sind über die Frage gänzlich einverstanden. Diese Woche haben sie 9 Conferenzen mit dem Groß-Wesir und dem Minister des Aeußern gehabt, und das Cabinet hat sich 2 bis 3 Mal versammelt, um über diese Frage zu berathschlagen.

Amerika.

New-York, 19. Sept. Der neue Postvertrag zwischen England und den Vereinigten Staaten ist jetzt vollständig ins Leben getreten. Von nun an kostet das Porto für den einzelnen Brief zwischen jedem Postamte in den Vereinigten Staaten und jedem Postamte in Großbritannien und Irland 24 Cents, welche nach Belieben vom Absender oder vom Empfänger bezahlt werden können. Nur Kalifornien und Oregon machen eine Ausnahme; dorthin kostet das Porto 59 Cents. Jedes Zeitungsblatt zahlt 4 Cents, woron zwei in Europa, zwei in Amerika erhoben werden. Derselbe Satz gilt für Zeitungen, welche aus oder nach einem dritten Lande über England befördert werden, und auch für Broschüren und Zeitschriften, sofern sie das Gewicht von 2 Unzen nicht überschreiten.

Friedrich Hecker ist am 14. September mit seiner Familie, in Begleitung der Herren Gritzner und Richter, auf dem Paketschiffe „Seine" in New-York eingetroffen und will heute von hier nach seinem Wohnsitze in Illinois abreisen.

La Guayra, 6. Sept. Die Regierung hat ein Amnestiedekret erlassen, wonach General Paez so lange festgehalten werden soll bis die Ruhe des Landes es erlaubt, ihn nach Europa zu verbannen; seine Gefährten sollen auch theils lebenslänglich, theils für einen gewissen Zeitraum verbannt werden. Paez sitzt noch im Gefängniß von Valencia, die übrigen Gefangenen wurden in die hiesigen Casematten einquartiert, die nun überfüllt sind. Die Unglücklichen wurden in Caracas vom Pöbel auf schmähliche Weise insultirt und mißhandelt. Die edelsten Söhne des Landes, die besten Bürger dieser Republik, sitzen jetzt gefangen in den hiesigen Festungs-Werken — es ist die Elite der Bevölkerung. (H. N.)

Nachrichten aus der Republik St. Domingo vom 22. Sept. zufolge, hatte der Congreß dem General Santana, dem Besieger und Vernichter des früheren Präsidenten Ximenes, den Titel „Befreier" und Ober-General der dominikanischen Armee ertheilt. Derselbe hatte die Provinz Santiago besucht und war mit Enthusiasmus empfangen worden. Bonaventura Paez wurde durch die 5 Wahl-Collegien zum Präsidenten ernannt und diese Wahl am 18. August durch den Congreß proklamirt. Man glaubt, daß derselbe die Wahl annehmen wird, und knüpft die beste Hoffnung daran für das Wohl des Landes.

Berliner Börse.

Den 13ten October. Das Ministerium des Handels scheint die in unserem letzten Berichte dargelegten Nachtheile, welche die frühere Kenntniß der auswärtigen Course im Besitze Einzelner auf den Geschäftsverkehr der Börse ausübt und die Verluste, die Vielen daraus erwachsen können und müssen nicht wesentlich hoch anzuschlagen, da dasselbe den Aeltesten der Kaufmannschaft die unentgeltliche Benutzung der elektro-magnetischen Telegraphen Behufs öffentlicher Mittheilung der neuesten auswärtigen Notirungen an der Börse abgeschlagen hat und diesen nun die Beschaffung der erforderlichen Kosten anheimgiebt. Wer nur irgend schon einen Blick auf die äußere und innere Gestaltung unserer Börse geworfen, wird sich überzeugt haben, daß sie aus eigenen Mitteln wohl nicht im Stande sein dürfte, diese zu bestreiten; die Aeltesten haben sich daher auch genöthigt gesehen, zu einer freiwilligen Beisteuer dafür aufzufordern, doch zweifeln wir, daß diese den gewünschten Erfolg haben wird, da diejenigen, die von Rechtswegen am meisten dazu beitragen könnten, viel lieber die ganzen Kosten allein, aber zu eigener Benutzung tragen, als nur einen kleinen Theil zum allgemeinen Nutzen.

Das Geschäft war auch in dieser Woche nur für einzelne Effekten von einiger Bedeutung, während das allgemeine noch unter dem Drucke des elektro-magnetischen Depeschen-Bewußtsein's litt. So lange wir den Cours der pariser Rente auf gewöhnlichem Wege erfuhren, legte seit längerer Zeit schon niemand mehr einen besonderen Werth darauf, jetzt indeß, wo dies auf elektro-magnetischem Wege zu ermöglichen ist, soll es nun mit einem Male wichtig für uns geworden sein, ob die Rente 30 oder 40 Centimen höher oder niedriger kommt. Stelle die Börse also ihre frühere Unabhängigkeit wieder her und kehre sich nicht an geringe Schwankungen anderer Plätze, deren Beschaffenheit bei der eigenen inneren Finanzzerrüttung ihres Landes doch im Allgemeinen nie den Stand und Werth unserer Fonds und Eisenbahnactien bedingen und bestimmen kann. Die Wichtigkeit telegraphischer Nachrichten würde dann bald von selbst auf die Mittheilung außerordentlicher und einflußreicher Ereignisse und bedeutender Coursveränderungen zurückgeführt werden und es würde daher dann auch ausreichen, wenn das Ministerium der Börse wenigstens die Versicherung ertheilte, alle auf telegraphischem Wege eingegangenen wichtigen Nachrichten ihr sofort mittheilen zu wollen — ein Anspruch, den das Börsenpublikum wohl mit einiger Berechtigung an die Regierung machen darf.

Je nachdem die pariser Rente unter dem Eindrucke der über die Differenzen in Constantinopel in Umlauf gesetzten Nachrichten schwankte, war auch die Stimmung unsrer Börse unsicher, doch schließen die meisten Fonds und Prioritätsaktien höher als vor 8 Tagen, während die Course der Actien bereits im vollen Betriebe befindlicher Bahnen sich zum größten Theil aus individuellen Ursachen neuerer Betriebs- und anderer Erfahrungen besser oder schlechter stellten.

Von letzterer Kategorie wichen Bergisch-Märkische Eisenbahnactien von 51¼ auf 49, Berlin-Anhalter von 91¾ auf 91, Rheinische von 48 auf 47½, während dagegen Hamburger von 76½ auf 78½, Potsdam-Magdeburger von 60¾ auf 61¾, Krakau-Oberschlesische von 62½ bis 61¾ gedrückt, dann auf 64½, Magdeburg-Wittenberge (auf Hamburger Ordres) von 63¾ auf 65 und Thüringer — am meisten — von 65 auf 70 stiegen. Köln-Minden schwankten von 94 auf 93½ a 94½, Niederschlesische von 83½ a ¼ a 84, Stargard-Posen von 84½ a 84 a ¾, während Stettiner und Oberschlesische ziemlich unverändert blieben. Friedrich-Wilhelm-Nordbahnaktien — das Spielpapier des kleinen Börsenpublikums — schwankte von 49 a 48¾ a 50 a 49¾.

Die Hauptveränderungen in Prioritätsaktien waren in Potsdam-Magdeburger 4 %gen von 91½ a 92, 5 %gen von 99¾ a 101 und dergl. Lit. D. von 95½ a 96½, Köln-Mindener 4½ %tige von 99½ a 100, Thüringer 4½ %tige von 96½ a ¾, Rheinische Preference von 78 a 79½ a 79 und Krakau-Oberschlesische von 82½ a 84, welcher Cours jedoch für letztere vergebens geboten wurde.

Von inländischen Fonds stellten sich freiwillige Anleihe, Staatsschuldscheine, Schuldverschreibungen, alte Stadtobligationen und pom. Pfdb. circa ¼ % höher, während die übrigen ziemlich unverändert waren, nur Bankantheile ferner ½ % wichen; von fremden Fonds erwähnen wir der Course von russisch-engl. Anleihe, 108½ a 109, Schatzobligationen 80¾ a 80 a ¾, Certificate Lit. A. 91 a 92½ a ¼, kurhessische Loose 34½ a 35 u. badische von 18½ a ¼.

Durch den noch immer fortdauernden Mangel von Contanten in Wien und das erneuerte Steigen der Devisen dort ist auch hier der Cours auf Wien wieder 2 % gewichen; von den übrigen Wechseln blieben Hamburg, Paris und Frankfurt unverändert, wogegen Amsterdam ¼ % und London ⅜ Sgr. stiegen, Petersburg aber ¼ % fiel, Augsburg schwankte von 102½ a 101¾ a 102.

Getreide-Bericht.

Berlin, am 13. Oktober. Ueber unser Getreidegeschäft ist keine Aenderung zu melden, denn es hat sich nichts ereignet, was darauf einen besonderen Einfluß hätte haben können.

Für Weizen zeigten unsre Consumenten mitunter eine etwas bessere Kauflust, aber wohl nur deshalb, weil von den begehrten Sorten wenig da ist, und solche Waare nicht dringend angeboten wurde. Man bewilligte nach Qualität 50—58 Rt. Eine Ladung hochbunt poln. 89½ ℔ schwimmend bedang 56 Rt., ein Paar kleine Partieen 90 ℔ gelb schles. gingen zu 53 Rt., beschädigter uckermärk. zu 50 Rt. ab.

Roggen hat sich ziemlich behauptet, und ist hin und wieder sogar etwas gestiegen; gestern namentlich nahm der Markt einen kleinen Anlauf, aber die Besserung verflüchtigte sich eben so rasch, wie sie gekommen war. Heute war die Stimmung, trotz der höhern Stettiner Berichte, nicht günstiger. Pr. Oktober — November und November — December war zu 25½ Rt., pr Frühjahr zu 27½ Rt. erhältlich und nur zu etwa ¼ Rt. darunter Nehmer.

Was von Gerste vorkömmt, wird zu hoch gehalten, wodurch der ohnehin schwache Handel in diesem Artikel noch mehr beschränkt wird. Für große 77 ℔. der Chevalier nahe kommende Waare verlangte man 27 Rt., wozu sich kein Käufer fand. Kleine fehlt schon längst am Markt, ist aber auch nicht begehrt.

In Hafer stockt der Umsatz fast ganz, Verkäufer bleiben bei ihren Forderungen, und nur zu billigeren Preisen sind einzelne Käufer. In loco wird zu 15—16 Rt. nach Qualität verkauft, pr Oktober laut Comissement 48 ℔. 15 Rt. B., 14½ Rt. G., 50 ℔. 16 Rt. B., 15¾ Rt. G., pr Frühjahr 48 ℔. 16 Rt., 50 ℔. 17 Rt. nominell.

Erbsen, Kochwaare 29—32 Rt., Futterwaare 27—29 Rt.

Weizenmehl Nr. 0. 4½—4¾ Rt., Nr. 1. 4—3¾ Rt.; Roggenmehl Nr. 0. 2 1/12—2¼ Rt., Nr. 1. 2—1½ Rt. pr Ctr. unversteuert.

Rappsaat wird zu hoch gehalten, und ist überhaupt nur sparsam angeboten, als daß ein wesentlicher Umsatz darin stattfinden könnte. Die Forderungen für guten Rapps haben sich bis auf 96 à 98 Rt. verstiegen, während über 93 à 95 Rt. noch kein Gebot zu erlangen ist. Für Winterrübsen wird 95 à 96 Rt., für Sommerrübsen lt. Conoissement 80 Rt. verlangt. Leinsaat 54 à 53 Rt.

In Rüböl hatten wir in den letzten acht Tagen bei einer ernstlichen Besserung ein umfangreiches Geschäft. Man schätzt den Umsatz, der seit Montag bis heute stattfand, auf 30- à 40,000 Ctr. und noch darüber. Die Ankäufe, theilweise auf Spekulation, hauptsächlich aber zur Deckung, geschahen auf eine überraschende Weise, und führen unwillkürlich zu der Ansicht, daß das zu deckende Quantum enorm, jedenfalls größer sein muß, als es bisher approximativ angegeben wurde. Der Markt befand sich fortwährend in aufgeregtem Zustande und die Besserung schritt an manchen Tagen so rasch vor, daß sich kaum mit Bestimmtheit Preise angeben ließen. Bei den so weit gestiegenen Preisen scheinen Käufer zwar etwas schüchtern geworden zu sein, die Stimmung war fast jedesmal bei Schluß der Börse ruhiger als zu Anfang derselben, sie wurde aber durch die Steigerung fast aller auswärtigen Märkte immer wieder aufs Neue gehoben. Heute war der Markt entschieden ruhiger, man zeigte sich geneigter zum Verkauf, wodurch die Preise sich etwas drückten, und nur die niedrigeren Notirungen blieben Cours. Loco 15½ Rt. B., 15⅓ Rt. G., pr Okt. 15½, 15⅓, 15 5/12 und 15¼ Rt. verkauft, 15⅓ Rt. G., pr Okt. — Nov. 14¾ und 14⅞ Rt. verkauft, 14⅞ Rt. B., 14¾ Rt. G., pr Nov. — Dezember und Dezember — Januar 14¾ Rt. bez. u. B., 14 7/12 Rt. G., pr Januar — Februar 14¾ Rt. B., 14½ a 7/12 Rt. G., pr Februar — März 14¾ Rt. B., 14½ Rt. G., pr März — April und April — Mai 14½ Rt. bez.

Leinöl loco 12½ Rt. bez. u. B., pr October — November — Dezember 12 Rt., pr Frühjahr 11 Rt. Gebot ohne Abgeber. Mohnöl 15½ bis 15 Rt. Hanföl 13½ Rt. Palmöl 12 Rt. Südseethran 12½ Rt.

Spiritus machte sich in dieser Woche bei kleinerer Zufuhr etwas angenehmer, und wurde in loco ohne Faß bis 14½ Rt. bezahlt; ebenso zeigte sich auf die Wintermonate, besonders aber pr Frühjahr mehr Frage, demzufolge die Preise dafür sich höher stellten. Mit Faß in loco wie pr Oktober 14½ Rt. B., 14¼ Rt. bez. u. G., pr October — November 14 Rt. bez. u. G., pr November — December 13¾ Rt. bez. u. G., pr Frühjahr 15¾ Rt. B., 15½ und bei Schluß der Börse noch 15¾ Rt. bezahlt. Brennzeit ohne Abgeber, allenfalls zu 15 Rt. pr 10,800 %.

Am Landmarkt bezahlte man bei ziemlich starker Zufuhr für Weizen 48—55 Rt., Roggen 26—29 Rt., Gerste 21—25 Rt., Hafer 16 bis 19 Rt., Erbsen 32 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 8. bis 10. d. M.: Neustadt-Ebersw.: 100 Wspl. Weizen, 157 Wspl. Roggen, 58 Wspl. Gerste, 80 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 51 Wspl. Oelsaat, 114 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Ctr. Spiritus.

Brieskow — Wspl. Weizen, — Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, — Wspl. Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Ctr. Spiritus

In Summa 100 Wspl. Weizen, 157 Wspl. Roggen, 58 Wspl. Gerste, 80 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 51 Wspl. Oelsaat, 114 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Ctr. Spiritus.

Vom 20. März bis 10. d. M. 13,024 Wspl. Weizen, 18,745 Wspl. Roggen, 863 Wspl. Gerste, 8029 Wspl. Hafer, 438 Wspl. Erbsen, 5556 Wspl. Oelsaat, 58,584 Ctr. Mehl, 10026 Ctr. Rüböl, 8469 Ctr. Leinöl, 2133 Ctr. Thran, 12793 Ctr. Spiritus.

Das Wetter hat diese Woche mit Regen eingesetzt, und ist seitdem bei vorherrschendem Ostwind veränderlich und rauh geblieben.

Inserate.

An dem Geburtstage meines Königs.

Momente giebt's in unserm Sein auf Erden,
Die üben auf uns eine heil'ge Macht;
Die Funken der Begeist'rung in uns werden
Durch sie zu lichten Flammen angefacht.

Dann wallt das Blut die Adern auf und nieder,
Es schwillt das Herz vom höchsten Muth durchglüht,
Ein Wetterstrahl durchzücket uns're Glieder,
Die Pulse beben und das Auge sprüht.

Was heut' ich fühl' in des Moments Begeistrung,
Das göß ich gern in dieses Lied hinein,
Um mit dem kühnsten Schwunge der Begeistrung
Ein Preußenlied dem Könige zu weihn.

Zwar lebt solch' Lied in mir zu jeder Stunde,
Bei Sturm und Sonnenschein, bei Schmerz und Lust,

---

nach meint die Didaskalia, die besten Göthestiftungen seien die von Cotta veranstalteten und des Dichters Monument in Frankfurt. „Weitere Stiftungen gehören zum Ueberflüssigen, und heutigen Tages muß man beim Nothwendigen stehen bleiben." Aber die Didaskalia übersieht, daß es gar nicht nothwendig ist, „ein Paar Hundert Thaler zusammen zu betteln", wenn es wahr ist, was die Fama lithographirt: daß Columbus-Diesterweg seine ganze ziemlich ansehnliche Pension auf dem Altare der Göthestiftung opfern wolle!

— ∴ Zum Namenstage des Kaisers hatte Otto Prechtler in Wien ein Gelegenheits-Stück gedichtet: „Das Blatt hat sich gewendet." Unter andern zeitgemäßen Wendungen spielte darin ein Kampf zwischen revolutionairen und patriotischen Melodieen, in denen diese über jene den Sieg davon trugen. Also eine Art Seitenstück zu dem „geistigen Kampfe", zu dem die demokratische Zeitung sich unlängst in Schlachtordnung aufgepflanzt hat.

— ∴ Die Parlaments-Correspondenz wendete neulich „die leeren Taschen" der Lehrer um, vermerkte es übel, daß dieselben Einkommensteuer zahlen sollten und schrieb wörtlich: „33,000 Lehrer bilden die einflußreichste Klasse der Gesellschaft. Erwiesen beträgt das durchschnittliche Einkommen zehn Silbergroschen täglich. — Für solchen Preis kann nicht viel Patriotismus gefordert werden." — Demnach betrachtet die P. C., wie's scheint, den Patriotismus wie eine feile Waare, deren Güte und Probehaltigkeit von der Minorität oder Majorität des dafür gezahlten Preises abhängt. Der eigene Patriotismus der P. C. ist gewiß ein preiswürdiger und genau genommen neunmal so viel werth, als der 10-Silbergroschen-Patriotismus der Lehrer. Denn 9 mal 10 macht 90, mithin gerade drei Thaler, und so viel bezieht ja wohl ein Abgeordneter zweiter Kammer Diäten den Tag. „Zahlen frappiren!"

— Zur heutigen Illumination sind bereits am Vormittage vielfache Vorkehrungen bemerkbar. So bemerkten wir an manchen Fenstern von dem Anscheine nach armen Leuten zugehörigen Wohnungen, namentlich in der Königsstadt, bereitgehaltene Transparente, mit den Inschriften: Es lebe der König! Es lebe der Prinz von Preußen! Vivat Vater Wrangel!

— Viele conservativen Vereine wollen, bei der großen Anzahl von Festlichkeiten, die heute stattfinden sollen, erst morgen den Geburtstag des Königs feiern.

— Bei dem Einzuge Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen überreichte demselben am Brandenburger Thor mitten in dem Gewühle der Menschen und Pferde eine Frau eine schön gearbeitete schwarz-weiße Schärpe, an dem einen Ende die Jahreszahl 1849, an dem andern das eiserne Kreuz eingestickt. Der General von Wrangel nahm die Schärpe aus der Hand der patriotischen Frau und überreichte dieselbe sammt dem mitübergebenen Lorbeerkranze mit hoch erhobener Rechten dem Prinzen, der Schärpe und Kranz an seinem Degen befestigte und damit in die Stadt einzog.

☐ **Dessau**, 12. Oktober. Die stille Gemüthlichkeit der demokratischen Kneipen ist leider durch das rücksichtslose Benehmen zweier alten Unteroffiziere gestört. Da saßen sie in ihrer Sicherheit, die ganze große Demokratie von Dessau und Köthen, in der Wolfsschlucht um einen kleinen Tisch in einem kleinen, kleinen Stübchen.

Sie waren nicht mehr beim ersten Glas,
Sie sprachen über Dies und Das,
Von der wilden Jagd, von der deutschen Jagd!
Auf Henkersblut und Tyrannen,
Was rauschet und was brauset u. s. w. u. s. w.

Da trat sie herein, die verthierte Soldateska, und ihr erstes Wort war: „Die 19 sollen leben!" Um auch das Ihrige zu der interessanten Unterhaltung beizutragen, eröffneten sie den hohen Anwesenden (meistens Landtagsabgeordneten), daß ihre Säbel, die nur für Schleswig geschliffen, auch gegen Demokraten treffliche Dienste leisten würden. Von ihrem Standpunkte aus entwickelten sie nun die bekannten Wahrheiten: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten", daß Muth gerade nicht die Kardinaltugend der Demokraten wäre, daß sie zwar das Volk mit Redensarten besessen machten, es hernach aber in der Patsche stecken ließen, und was der tiefen Wahrheiten mehr waren. Auch durch Persönlichkeiten suchten sie die Unterhaltung zu würzen, namentlich setzten sie einem Geistlichen, resp. Landtagsabgeordneten, auseinander, „daß es eben so unpassend sei, im Hausrocke auf der Kanzel zu erscheinen, als wenn sie im Appellanzuge zur Parade kämen (sic)." Als nun allgemeines Entsetzen unter den Demokraten entstand, entschuldigten sie ihr etwas brusques Benehmen damit: „Sie wollten ihnen nur bemerklich machen, wie wenig auch das dessauische Militair für die Demokratie empfänglich sei."

Den andern Tag war demokratischer Congreß bei Melchert, wiederum in einer kleinen Stube an einem kleinen Tische, bei großen Bierkrügen. Allda beschloß man, demokratischer Seits „die Sache des vorhergehenden Abends mit Stillschweigen zu übergehen, um sich nicht Blößen zu geben und getäuschte Hoffnungen zu offenbaren." — Die Gemüthlichkeit blieb auch diesen Abend, trotz vielen Bieres, forcirt.

Der wegen Majestätsbeleidigung durch Steckbriefe von Preußen aus verfolgte Tischlergeselle Fischer arbeitet bei einem hiesigen Meister und macht in Wühlerei. So hat er noch neulich die fröhliche Hoffnung ausgesprochen, „es würde nächstens wieder ordentlich losgehen, und dann würde das Militair nicht wieder so toll sein, wie bis jetzt." Daß dies Alles unter den Augen der Polizei vorgeht, versteht sich von selbst.

— **Theater.** Im Schauspielhause trat vorgestern Herr Dessoir zum zweiten Male und zwar als Bolingbroke in Scribe's Glas Wasser auf. Eine in sich abgeschlossene, consequente und vortrefflich nüancirte Leistung, die von den gewöhnlichen Auffassungen darin abweicht, daß sie den englischen Charakter mehr festhält und den Sarkasmus des diplomatischen Koryphäen zur Anschauung bringt. Frau Crelinger als Herzogin von Marlborough war vortrefflich. Es ist dies eine jener Leistungen, welche die klassische Künstlerin in ihr bekunden. Beide wurden zwei Mal während des Stückes und am Schluß gerufen.

Der einmonatliche Urlaub, den Herr Hendrichs zur Herstellung seiner Gesundheit auf ärztliche Verordnung erhalten, geht in diesen Tagen zu Ende. Wenn es seine Gesundheit erlaubt, wird Herr Hendrichs bereits morgen hier eintreffen und dann am Dienstag in Kleist's „Prinz von Homburg" zum ersten Mal auftreten. Herr Rott giebt dann zum ersten Mal den Kurfürsten. Kann Herr H. noch nicht eintreffen, so kommt Clavigo mit Herrn Dessoir als Karlos zur Aufführung.

Die neue Tragödie: „Swend Dürings Haus", die im Laufe dieser Woche wegen Unpäßlichkeit der Madame Werner ausgesetzt werden mußte, kommt am Mittwoch zur Aufführung.

Donnerstag im Opernhaus zum Besten der verwundeten Krieger: „Ein Feldlager in Schlesien." Im Schauspielhaus giebt Herr Haase im „Doctor Wespe" den Adam als letzte Gastrolle.

Montag den 22. zum ersten Male: „Caprize aus Liebe", Lustspiel in 1 Akt von Feodor Wehl, und „Die Komödie der Irrungen", Lustspiel in 5 Akten nach Shakespeare von Holtei.

Mitte November kömmt eine für uns neue Oper des kürzlich verstorbenen Hofkapellmeisters Nicolai: „Der Verbannte", zur Aufführung, in der Frau Köster und Herr Kraus die Hauptrollen geben.

Hoffentlich werden wir nun wieder bald mehr Shakespeare, namentlich Heinrich IV., auf der Bühne sehen und nicht blos Deborah, woron der Zuschauer nächstens genug haben wird.

In der Königsstadt macht „Berlin bei Nacht, mit den neuen Variationen und Couplets, Tag um Tag wieder volle Häuser. Namentlich karrikirt das Vorspiel: „Herr Lehmann" in sehr pikanter Weise die Berliner Zustände. Als am Donnerstag auf Verlangen des in allen Plätzen überfüllten Hauses Herr Grobecker sein erstes Couplet von der Klinge und dem Griff wiederholen sollte, und statt dessen nachstehenden neuen Vers vortrug:

„Zwei Kammern der censirten Constitution,
Die schützten bisher weder Völker noch Thron.
Des sämmtlichen Volkes Freiheit und Recht
Schützt sicher am besten das Herrschergeschlecht.
Am längsten währt ehrlich auch in Politik,
Und Ehrlichkeit kammert auch niemals zurück.
Das Recht aller Klassen ohne Schwindel und Kniff
Giebt Einer Gewalt so die Kling' wie den Griff."

brach das gesammte Publikum in einen stürmischen Beifall aus, der den immer mehr sich Bahn brechenden Geist in der Masse schlagend bekundet.

— Den 12. d. M. hat Dr. Waldeck sich in Lichtenrade (Kreis Teltow) Extrapost nach Gr.-Beeren geben lassen und ist alsdann von dort mit einem Fremden zurückgekehrt. Wer war dieser Fremde?

Noch tragen werd' ich es auf bleichem Munde,
Den Arm gelähmt, die Kugel in der Brust. —

Doch was des Herzens Wände sonst verschließen
In der Begeistrung raschem stolzen Flug,
Da muß, da muß sich's in ein Lied ergießen,
Denn in dem Herzen ist nicht Raum genug.

Heut' ist's der rechte Tag solch Lied zu singen,
Wir feiern heut' ein großes schönes Fest,
An dem wir jubelnd unsre Helme schwingen
Und unser Mund den König leben läßt.

Man denket Vieles wohl an solchen Tagen,
Man denkt zurück an die Vergangenheit,
Man pflegt im Stillen manch Gebet zu sagen
Und manch Gelübde wird auch still erneut.

Ich will an diesem Tag' auf's Neu geloben
Für meinen König felsenfest zu stehn,
Ob Sturm und Wogen noch so heftig toben,
Stets da zu sein, wo Preußens Banner wehn.

Und in den Stunden großen schweren Leides,
Das mir für Ihn im Kampfe widerfuhr,
Da will ich denken dieses heil'gen Eides,
Den ich in dieser heilgen Stunde schwur.

Dann wird die Wunde wen'ger schmerzhaft brennen,
Weil ich den kühnsten Traum verwirklicht fand,
Auf bleichen Lippen soll man noch erkennen
Den Spruch: „Mit Gott für König, Vaterland!"

Mühlhausen im Oktober 1849.

v. Köppen,
Lieut. im 7. Inf.-Regiment.

Zum 15. October. *)

Horch! Wie schallen Festesglocken
Durch der Lüfte weites Reich!
Wie die Töne schmeichelnd locken,
So melodisch, sanft und weich!
Und wie sieht in Schmuck und Kränzen
Man des Volkes Schaaren ziehn!
Fröhlich ihre Augen glänzen,
Liebend ihre Herzen glühn!

Zu des Fürstenschlosses Mauern
Ruft der stolze, hohe Klang;
Tapfre Krieger, Bürger, Bauern,
Alle treibt der gleiche Drang;
Bringen zu dem hohen Feste
Preußens theuerm Königspaar
Ihrer Gaben allerbeste,
Treue Kindesliebe, dar.

Rufen von des Himmels Höhen
Segen auf den König her,
Und der HErr erhört das Flehen
Und den Segen sendet Er!
Von dem hohen Lorbeer webet
Zweig an Zweig sich an zum Kranz,
Und die Liebesgöttin schwebet
Ueber Preuß'scher Waffen Glanz.

Warme Liebe eint nun wieder,
Was noch jüngst der Haß getrennt,
Und die frohen Festeslieder
Schallen jauchzend weit und breit!
Nicht auf stolzem goldnen Throne
Steht der König mehr allein;
Volkeslied' in Seiner Krone
Ist Sein schönster Edelstein.

In der treuen Kinder Mitte
Tritt der Vater still erfreut,
Weil des Volkes Segensbitte
Ihm den schönsten Weihrauch streut.
Und es schallt millionentönig
Durch das weite Preußenland:
Segne, Gott, den theuern König
Und das theure Vaterland!

*) Als Erstlingsversuch einer sechszehnjährigen jungen Dame dem Wohlwollen geistesverwandter Patrioten freundlich empfohlen.

Folgende Adresse ist an des Königs Majestät abgegangen:

Allerdurchlauchtigster,
Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Ew. Königlichen Majestät fühlen die allergehorsamst unterzeichneten Kreisstände sich gedrungen, bei dem Eintritte eines für das preußische Land so wichtigen Tages, wie es der Tag ist, an welchem dessen innigst geliebter Landesherr dereinst das Licht der Welt erblickte, in tiefster Ehrfurcht zu nahen und ihren treuen Wünschen für Ew. Majestät ferneres Allerhöchstes Wohlergehen Worte zu geben.

Ew. Königlichen Majestät wollten wir uns erdreisten, die uns bewegenden Gefühle der Ehrfurcht und Liebe durch eine Deputation aus unserer Mitte aussprechen zu lassen, da uns aber bekannt geworden:

daß es Allerhöchstderen Entschließung ist, diesen uns so heiligen Tag in stiller Zurückgezogenheit zu verleben,

so erdreisten wir uns, Allerhöchstdenenselben unsern tiefgefühlten, aus treuer Preußen Herzen quillenden Wunsch in diesem ehrfurchtsvollen Schreiben alleruntherthänigst zu Füßen zu legen, und werden die höchste Feier dieses wichtigen Tages darin begehen:

den göttlichen Segen über unsern uns von Gottes Gnaden verliehenen allgeliebten Landesvater zu erflehen.

In den Gefühlen der allertiefsten Ehrfurcht und Treue ersterben wir

Ew. Königlichen Majestät
alleruntherthänigste treu gehorsamste Stände
des Soldiner Kreises.

von Cranach. von Quillfeldt. von Borcke. Nestorff. Schneider. von Treskow. Dudy. Schroeder. Wendeler. Krümling. Strehz. Thewaldt. Schulz. Panzer. von Schrabisch (Landrath).

Lippehne, den 11. Oktober 1849.

An
die Hohe Erste Kammer.

Die Abstimmung der zweiten Kammer am 25. September über §. 108. der Verfassung wirft ein ungerechtes Mißtrauen zwischen Krone und Volk, gegen das wir auf das Entschiedenste protestiren.

Wir haben die vollständigste Garantie für die konstitutionelle Staatsform, wenn den Kammern alljährlich der Staatshaushalt vorgelegt wird und neue Steuern oder Veränderung derselben nur mit Bewilligung der Kammern ins Leben treten können, auch bleibt es jedem Deputirten überlassen, auf Veränderungen oder Ermäßigungen anzutragen, daß die jährliche Bewilligung der Steuern eben so überflüssig wie zeitraubend wird, und dazu macht sie aus dem Staate ein Schiff auf strömendem Meere. Wir verabscheuen aus dem tiefsten Grunde unserer Herzen die allerentfernteste Möglichkeit einer Steuerverweigerung. Se. Majestät der König soll und muß die erste Gewalt im Staat bleiben, das ist zum Wohle des Volkes und zur Erhaltung des Staates durchaus nothwendig; dann allein kann der König nach eigener Weisheit Männer seines Vertrauens zu Ministern erwählen, wodurch Preußen und mit ihm ganz Deutschland im November vorigen Jahres von der entsetzlichsten Schmach und von dem klaffenden Abgrunde errettet sind. Der König ist aber nicht mehr wirklicher König, wenn er durch den Beschluß der Kammern gezwungen werden kann, irgend welche Männer zu Ministern ernennen zu müssen; vor solchem Unheil möge uns die Weisheit der Hohen ersten Kammer behüten.

Wir sind der lebendigen Ueberzeugung, daß die Minorität der zweiten Kammer in dieser Frage die große Majorität des Volkes hinter sich hat; wir bitten daher die Hohe erste Kammer, dem Beschlusse der zweiten Kammer nicht beistimmen zu wollen, sie wird sich dadurch den ewigen Dank aller wahrhaften Freunde des Königs und des Vaterlandes erwerben.

Zugleich bitten wir die Hohe erste Kammer, die Vereidigung des Heeres auf die Verfassung verwerfen zu wollen, wir schließen uns in dieser Hinsicht den Bitten vieler gleichgesinnter Vereine und Männer an und halten es daher für überflüssig, weitere Gründe für diese dringende Bitte anzuführen.

Belgard, den 10. Oktober 1849.

Der patriotische Verein für konstitutionelles Königthum.

An
die Hohe Zweite Kammer.

Wir bitten eine Hohe zweite Kammer, die Vereidigung des Heeres auf die Verfassung gütigst verwerfen zu wollen, wir nehmen die Gründe, welche der konstitutionelle Verein in Stettin für diese Bitte aufgestellt hat, als die unsrigen an und enthalten uns daher aller weiteren Erörterung für die Nothwendigkeit dieser Maßregel.

Belgard, den 10. October 1849.

Der patriotische Verein für konstitutionelles Königthum.

Der patriotische Verein in Brandenburg hat unterm 12. d. Mts. an das Königliche Staatsministerium die Petitionen eingesandt:

1) daß Hochdasselbe etwanigen Beschlüssen der Kammern, welche auf die Trennung der Schule von der Kirche gerichtet werden möchten, die Bestätigung versagen und um jeden Preis auch hierin die rettende That vollbringen wolle, deren es zum Heile des Staates und der Kirche gleichmäßig bedürfe;
2) daß Hochdasselbe die Einführung der Civilehe nicht gestatten, oder, falls dieselbe nicht inhibirt werden könne, wenigstens zur Beruhigung der Gewissen und zur Wahrung der Gewissensfreiheit hochgeneigtest dahin wirken wolle, daß die bürgerliche Gültigkeit der Ehe auch allein durch die kirchliche Trauung der Religionsgesellschaften, die bisher dazu berechtigt waren, begründet werden könne.

Brandenburg, den 14. October 1849.

Bekanntmachung.

Am 12. September d. J. in der Frühstunde sind dem Frachtfuhrmann **Klepsch aus Cüstrin**, auf der Chaussee zwischen Neu Zehlendorf und Fr. W. Brücke, durch Aufschneiden des Planes am Hinterwagen, folgende in einem mit einem kaufmännischen Zeichen unter Nr. 29. versehenen Ballen befindlich gewesenen Stücke Tuch gestohlen worden.

1) 1 Stück blaumelirtes Tuch mit weißen Leisten, knappe 2 Ellen breit, in einer Kappe von grauer Leinewand, welche mit grün und weiß gestreiften Bändern zum Zubinden an drei Stellen versehen war. Das Tuch hatte zwei gelbe Vorschläge und war in das obere Ende ein R. eingewirkt. Auf einem daran befestigten blau oder schwarz geränderten Etikette ist bemerkt: dekatirt krumpfrei Nr. 10738. 23¾ berl. Ellen I.
2) 1 Stück blaumelirtes Tuch von ganz gleicher Beschaffenheit wie das sub 1. bezeichnete. Auf dem Etikette war bemerkt: dekatirt krumpffrei Nr. 10738. 23¼ berl. Ellen I.
3) 1 Stück blaumelirtes Tuch mit weißen Leisten in Breite und in einer Kappe wie sub 1. mit zwei gelben Vorschlägen, ungefähr zwei Zoll von einander entfernt, in dem oberen Theile des Tuchendes und zwar in dem vor dem Streifen des Vorschlages war das Zeichen J. G. B. 5. eingewirkt. Auf dem Etikette war bemerkt: dekatirt krumpffrei Nr. 11480. 23 berl. Ellen I.
4) 1 Stück blaumelirtes Tuch, Leisten, Breite und Kappe wie sub 1. mit zwei gelben Vorschlägen, in dessen vorderen Streifen der Buchstabe R. eingewirkt war. Auf dem Etikette war bemerkt: dekatirt krumpffrei Nr. 10728. 22 berl. Ellen I.
5) 1 Stück blaumelirtes Tuch mit weißen Leisten, Breite wie sub 1. in einer Kappe von grauer Leinewand, welche an zwei Stellen mit gegenüberstehenden Bändern zum Zubinden versehen war. Zwei gelbe Vorschläge, zwischen welchen sich am obern Ende das Zeichen D. W. 3. eingewirkt befand. Auf dem Etikette befand sich bemerkt: dekatirt krumpffrei Nr. 11484. 23 berl. Ellen III.
6) 1 Stück blaumelirtes Tuch mit weißen Leisten, Breite wie sub 1. in einer Kappe von grauer Leinewand, welche an 4 Stellen mit Bändern (grün und weiß gestreift) zum Zubinden versehen war. Das Tuch hatte zwei dunkelgelbe ungefähr 3 Zoll von einander entfernte Vorschläge, zwischen welchen sich am untern Theile des Tuchendes die Nummer 1156. mit gelbem Garne eingewirkt befand. Auf dem Etikette war bemerkt Nr. 9541. 24¼ berl. Ellen.
7) 1 Stück blaumelirtes Tuch von ganz gleicher Beschaffenheit und in einer gleichen Kappe wie sub 6. Die zwischen den Vorschlägen eingewirkte No. war 1136. Auf dem Etikette war bemerkt No. 9546. 24½ berl. Ellen.
8) 1 Stück blaumelirtes Tuch mit hellgelben Leisten, Breite wie die vorigen, mit zwei gelben Vorschlägen, zwischen denen sich am oberen Ende das Zeichen W. H. 6. eingewirkt befand. Kappe wie sub 5. Auf dem Etikette war bemerkt No. 11011. 22½ berl. Ellen.
9) 1 Stück blaumelirtes Tuch mit hellgelben Leisten, Breite und Kappe wie sub 8. mit zwei Vorschlägen, roth-weiß-schwarz-gelbgestreift, zwischen denen sich am oberen Ende eingewirkt befand W. F. 9. Auf dem Etikette war bemerkt: dekatirt krumpffrei 22½ berliner Ellen. No. 10332.
10) 1 Stück blaumelirtes Tuch mit weißen Leisten, Breite, Kappe und Vorschläge wie sub 1. 2. 3. 4. Zwischen den Vorschlägen war am oberen Ende mit weißem Garn das Zeichen W. H. eingewirkt. Auf dem Etikette war bemerkt: dekatirt, krumpffrei No. 11481. 23 berl. Ellen I.
11) 1 Stück blaumelirtes Tuch mit gelben Leisten, Breite und Kappe wie sub 9. mit zwei hellgelben Vorschlägen, zwischen denen sich das eingewirkte Zeichen *S. befand. Auf dem Etikette war bemerkt: No. 10506. 23 berl. Ellen.
12) 1 Stück blaumelirtes Tuch, Breite, Leiste und Kappe wie sub 9. Mit zwei schwarz-weiß-gelben Vorschlägen und befindet sich in dem gelben Streifen desselben am oberen Ende des Tuchendes das eingewirkte Zeichen C. H. 3. Auf dem Etikette ist bemerkt: dekatirt krumpffrei No. 11462. 22¼ berl. Ellen.

Sämmtliche Tuche waren geheftet und zwar auf der Leistenseite 3 mal mit gedrehtem flachsfarbenen Bindfaden, dessen Enden in Schneckenform zusammengedreht waren, auf der andern Seite mit gewöhnlichem dünnen Bindfaden,

außerdem ein schwarz lederner Koffer.

Indem vor dem Ankauf dieser Gegenstände gewarnt wird, fordere ich alle diejenigen, denen solche zu Gesichte kommen sollten, auf, dieselben anzuhalten und mir davon unverzüglich Anzeige zu machen, sowie zu letzterem auch diejenigen, welche über die Personen der Diebe nähere Mittheilung zu machen im Stande sind. Der Frachtfuhrmann Klepsch hat demjenigen, welcher ihm zu dem Besitz der gestohlenen Gegenstände verhilft oder den Thäter zur gerichtlichen Bestrafung nachweist, eine Belohnung von 25 Thlr. zugesichert.

Berlin, den 12. Oktober 1849.

Der Staats-Anwalt bei dem Königl. Kreisgericht zu Berlin.
Brohm
i. A.

Die ersten **pommerschen Gänsebrüste** und **jauersche Bratwürste** empfing, so wie posttäglich frische Trüffeln

Carl Gustav Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs.
Nr. 10. Unter den Linden. (Durchgang zur kl. Mauerstr.) **Nr. 10.**

Frische Rebhühner und **Leipziger Lerchen** empfing
Carl Gustav Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs.
Nr. 10. Unter den Linden. (Durchgang zur kl. Mauerstr.) **Nr. 10.**

Guts-Verkauf.

Da ich Europa zu verlassen beabsichtige, wünsche ich, mein seit 10 Jahren in meinem Besitze befindliches Gut Ottomin mit **vollständigem lebenden und todten Inventarium,** vollem Einschnitt und wohlbestellten Winter-Saaten, Wirthschafts-Vorräthen rc. zu verkaufen. Es ist 1140 Morgen groß, ausgezeichnet durch ein vorzügliches Wiesen-Verhältniß (238 M.), guten Boden, angenehm durch freundliche Lage, — 2¼ M. **Chaussee** von Danzig entfernt, bequemes massives Wohnhaus rc. Das Gut kann jederzeit besehen werden, auch wird auf etwanige Anfragen an mich, oder in Berlin an den Stadtverordneten, Herrn John Prince-Smith, unter den Linden 26., nähere Auskunft ertheilt. Der Kaufpreis ist verhältnißmäßig billig und in Betreff der Baarzahlung werden, insofern es gewünscht wird, die erleichterndsten Bedingungen gestellt werden, wohingegen ganz baare Auszahlung den Kaufpreis noch ermäßigt.

Ottomin bei Danzig, den 12. Oktober 1849. **Groß.**

Salon d'habillement.
Große Friedrichsstraße Nr. 175,
Ecke der Jägerstraße.
(Belle Etage.)

Seit einer Reihe von Jahren erfreut sich mein Geschäft des vortheilhaftesten Renommée's. Wenn ich in reellen und geschmackvollen Lieferungen meine hochgeehrten Kunden schon lange, bevor die Concurrenz überhandgenommen, preiswürdig und billig bedient, so bin ich dies heute um so mehr im Stande, als mein Geschäft ein sehr bekanntes, ausgedehntes und reich assortirtes ist. Mit um so größerem Rechte wird meine Empfehlung als begründet angesehen werden und werde ich jedem mich beehrenden Kunden die Ueberzeugung gewähren, daß die von mir gelieferten

1) Leib-, Phantasie- und Geh-Röcke von feinem Niederl. Tuch, Cachemir u. Brevil, sowie in Schwarz, als auch in allen beliebtesten Modefarben in den Preisen von
11—20 Rthlr.
2) Winter-Paletots von Drap de Castor, Drap de Russie, engl. Düffel in den beliebtesten Farben in den Preisen von
17—21 Rthlr.
3) Beinkleider von engl., französ. und niederländischen Buckskings und Clarliques in den Preisen von
4½, 6, 7, 8, 9 Rthlr.
4) Westen in Plüsch, Sammet, Seide und Toilinette zu den Preisen von
2½, 3, 4½, 5—7 Rthlr.

bei comptanter Zahlung, — sämmtliche Gegenstände in feinem und ansprechendem Geschmack ohne Extravaganz der Mode gearbeitet, wenn nicht ausdrücklich eine bestimmte Mode verlangt werden sollte,

an Solidität in den Stoffen und in der Arbeit jeden Wunsch befriedigend und die Preise dafür allerbilligst gestellt werden.

Lieferungen nach Auswärts werden prompt und nur gegen Vergütung des Selbstkostenpreises der Emballage effectuirt.

Muster meiner Arbeiten haben auf der letzten Gewerbe-Ausstellung besten Beifall gefunden.

Jos. Franzen,
Marchand Tailleur,
Friedrichsstraße Nr. 175, Jägerstr.-Ecke,
1 Treppe hoch.

Teltower Dauer-Rübchen
billigst bei J. F. **Krause** in Teltow.

Ein Rechnungsführer,
welcher schon seit einer Reihe von Jahren auf großen Gütern gewesen ist, auf welchen sehr viele landwirthschaftliche Industriezweige im großen Umfange betrieben werden und welchem sehr vorzügliche Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht, eingetretener Verhältnisse wegen, eine andere Stelle anzunehmen. Das Nähere bei **W. E. Seidel** in Zehdenick.

Bei meiner Zurückreise aus den Provinzen Schlesien, Posen, West- u. Ost-Preußen und Pommern erlaube ich mir einen hohen Adel und Herrschaften um geneigte Aufträge zu bitten, indem ich eine Auswahl von Gütern habe bis zu 400,000 Thaler. Auch werde ich stets für reelle Bedienung Sorge tragen.

Güter-Agent **Reinhold** in Berlin, Lindenstraße Nr. 15.

Behrenstraße 17. ist die Bell-Etage, 6 Stuben, Küche und Zubehör, um 1. Januar zu vermiethen.

Vorzüglich gute Kocherbsen
sind auf dem Dominium Brunne bei Friesack zu haben. Nachfragen sind an den Inspektor Herrn **Lemm** zu stellen.

Zur unfehlbaren Vertilgung der Ratten,
Mäuse, Wanzen, Schwaben rc., empfiehlt sich dem hochg. Publikum, insbesondere den Herrn Guts- und Hausbesitzern, und nehme nur Zahlung, wenn man sich von dem Erfolg, worüber ich ein Jahr Garantie leiste überzeugt hat. Bestellungen nach außerhalb werden präcise ausgeführt.
Heinr. Kirchner, gepr. Kammerjäger, Neue Friedrichsstr. 81 a.
früher Jüdenstraße Nr. 23.

Volksdank für Preußens Krieger.
Rhetorische Soirée.
Freitag, den 19ten Oktober 1849, Abends 6¼ Uhr,
im **Saale des Englischen Hauses** (Mohrenstr.)
Waterloo,
vaterländische Dichtung von **Chr. Fr. Scherenberg.**
1. Die Schlacht bei **Ligny.**
2. Die Schlacht bei **Waterloo** und Sieg bei **Belle-Alliance,**
vorgetragen vom **Rhetor Julius Schramm.**

Eintrittskarten sind, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, à 10 Sgr. in den Buch- und Kunsthandlungen der Herren **Bock u. Bote,** Gropius und Schlesinger und im Englischen Hause zu haben. Kassen-Preis à 15 Sgr. **Julius Schramm,** Rhetor.

Bei **G. C. Orthaus** in **Leipzig** ist erschienen 3. Aufl., 132 S. in 8., Preis 1 Rthlr.:

Die Mannheit.

Eine Uebersetzung der englischen Abhandlung von dem berühmten **Dr. Curtis,** praktischem Chirurgen in **London,** (15. **Albemarle Street,** Piccadilly, London), über **Krankheiten der Nerven und der Geschlechtsorgane,** beleuchtet durch **eine große Anzahl illumin.** auf Stahl gestochener Abbildungen. 42. Auflage.

Der Absatz von mehr als 75,000 Exemplaren dieses so vortrefflichen Werkes in England, Frankreich, Belgien, Deutschland und in allen Theilen der alten und neuen Welt beweist hinreichend seinen außerordentlichen Nutzen. Jeder Familienvater, Vorsteher von Lehranstalten, alle diejenigen endlich, denen eine zärtliche Sorgfalt für die Jugend zur Pflicht gemacht ist, sollten es sich anschaffen, und mit Aufmerksamkeit lesen.

Gegen Einsendung von 1 Thlr. wird dieses **Werk** in einem Umschlage versiegelt an jede aufgegebene Adresse gesandt von **G. C. Orthaus** in **Leipzig** und jeder Buchhandlung.

Stuttgart. Bei uns ist erschienen und in **Wohlgemuth's** Buchhandl. (W. Schultze) in Berlin, **Scharrnstraße Nr. 11.,** zu haben:

Weihnachtsblüthen. Ein Almanach für die Jugend auf das Jahr 1850. In Verbindung mit Anderen herausgegeben von Dr. G. Plieninger. 13ter Jahrgang. Mit vielen Bildern. Prachteinband in Leinwand mit reicher Goldverzierung. 1 Thlr.

Den Nestor der deutschen Jugendschriftsteller, **Christoph v. Schmid,** an der Spitze, arbeiten an diesem Almanach die berühmtesten und beliebtesten Jugendschriftsteller Deutschlands. Der allseitige Beifall, den das treffliche Taschenbuch im Laufe von 13 Jahren allmälig in allen Gauen des großen Vaterlandes und unter allen Confessionen sich erworben hat, macht es uns möglich, dasselbe ohne Erhöhung des Preises nun in einem Prachteinbande mit reicher Goldverzierung erscheinen zu lassen. Eine schöne und belebende Zugabe sind die vielen gelungenen Bilder von J. Nisle, und das Ganze kann als schönstes Fest- und besonders Weihnachtsgeschenk für die Jugend allen Eltern empfohlen werden. Jeder Jahrgang bildet für sich ein Ganzes.

Chr. **Belser**'sche Buchhandlung.

Familien-Anzeigen.

Verlobt: Frl. Marie Rousset, mit Hrn. Friedrich Gehrich hiers.
Verbunden: Hr. T. Vogeler hiers., mit Frl. L. Krupe; Hr. Albert Eppner, mit Frl. Mathilde Simon.
Geboren: Ein Knabe: dem Herrn Hauptmann Freih. von Lyncker hiers. Herrn D. Reimer hiers.; ein Mädchen: dem Herrn H. Wider in Brandenburg.
Gestorben: Frau Wittwe Krause hiers.; Hr. Rentier Christian Ehrenreich Siebert.

Königliche Schauspiele.
Dienstag, den 16. Im Schauspielhause: Clavigo.

Königstädtisches Theater.
Dienstag, den 16ten: Berlin bei Nacht.

Zur Errichtung eines großartigen Denkmals der am 18. und 19. März 1848 in Berlin gefallenen Preuß. Krieger sind ferner bei uns eingegangen:

Durch den Prem.-Lieutenant von Schlichting im Kreise Gerdauen im Regierungs-Bezirk Königsberg gesammelt 8 Rt. 23 Sgr. Vom Kaufmann Aug. Richter in Samorzyn 1 Rt. Vom Kaufmann Gustav Eggert daselbst 1 Rt. Vom Pfarrer Schmidt das. 15 Sgr. Vom Kaufmann Joh. Görtzke das. 2 Sgr. 6 Pf. Vom Oberförster Herrmann das. 10 Sgr. Von Schlichting 15 Sgr. Von Selig Salomen 10 Sgr. Von F. E. Görtzke das. 1 Sgr. Von Kaufmann Teske 3 Rt. Vom Kaufmann Stentzel 10 Sgr. Vom Bürgermeister Amthdüm 10 Sgr. Vom Pastor Wollenburg in Haushagen bei Greifswald 1 Rt. Durch Subscription des Königl. Polizeipräsidiums in Berlin 33 Rt. 9 Sgr. 6 Pf. Summa 50 Rt. 16 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 6639 Rt. 18 Sgr. 8 Pf.

Als Beitrag zum Volksdank für Preußens Krieger sind ferner bei uns eingegangen:

Durch den Landrathsamts-Verweser von Gräwenitz in Hirschberg gesammelt: Von der Gemeinde Bärndorf 2 Rt. 5 Sgr. 9 Pf. do. Herischdorff 5 Rt. 2 Sgr. do. Rothenzechau 2 Sgr. 11 Pf. do. Crommenau 1 Rt. 29 Sgr. 7 Pf. do. Mittel-Zillerthal 6 Rt. 20 Sgr. do. Reibnitz 1 Rt. 1 Sgr. 6 Pf. do. Gotschdorff 11 Sgr. 9 Pf. do. Neu-Kemnitz 1 Rt. 6 Sgr. Durch den Kreisrichter Richter in Schmiedeberg als Erlös einer von ihm zu dem Zweck veranstalteten Lotterie 31 Rt. 20 Sgr. Summa 50 Rt. 9 Sgr. 6 Pf. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 79 Rt. 5 Sgr. 6 Pf.

Zur Unterstützung der Angehörigen der in Berlin, Posen, Mainz, Frankfurt a. M., Schleswig-Holstein, Dresden, Pfalz, Baden rc. gebliebenen so wie der verwundeten und vermißten Preußischen Krieger sind ferner bei uns eingegangen:

Vom Grafen Schwerin zu Wolfshagen 42 Rt. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 719 Rt. 6 Sgr. 8 Pf.

Als Unterstützung für die im Jahre 1848 und 1849 invalide gewordenen Preuß. Krieger zahlte die Frau Generalin M. v. Schack 50 Thlr. am Geburtstage unsres theuern Königs.

Börse von Berlin, den 15. October.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142⅞ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅛ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150⅞ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150 bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 26⅞ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	81¹⁄₁₂ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	95 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 24 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106⅞ B.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez. u. B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	88¾ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95½ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	-	101¼ bez.	Kur- u. Nm. Pfbr.	3½	95¼ G.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	86½ bez.	Schlesische do.	3½	95 bez.
Berl. Stadt-Oblig.	5	103¾ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	88 bez.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	98½ bez. u. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	89¾ B.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4		And. Goldm. à 5 th.	—	112⅓ bez.
do. do. do.	3½	89½ G.	Disconto	—	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische.	4	50 bez. B.	Magdeb.-Wittenb.	4	64⅞a65bz.u.B.
do. Prior.	5	99½ bez.	Mecklenburger	4	36 bez.
Berl.-Anh. A. B.	4	91½ B.	Niederschl. Märk.	3½	84 bez.
do. Prior.	4	93¾ bez.	do. Prior.	4	93⅞ bez.
Berl.-Hamburger	4	78 G.	do. Prior.	5	102⅞ G.
do. Prior.	4½	98 bez.	do. 3. Serie	5	101 bez.
do. 2. Em.	4½	94¾ bez.	N. Schl. M. Zwgb.	4	30⅞ bez.
Berl. Potsd. Mgdb.	4	62¾ bez. G.	do. Prior.	4½	80 G.
do. Prior.	4	92 bez.	do. Prior.	5	86 G.
do. do.	5	101 bez. G.	do. St. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	96¾ bez.	Oberschl. Litt. A.	3½	106⅞ G.
Berl.-Stettin	4	101 B. 100¾ G.	do. Litt. B.	3½	103⅞ G.
do. Prior.	5	104¾ G.	do. Prior.	4	
Bonn-Cölner	5		Prz. W. (St. Voh.)	4	34⅞ B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	5	94 G.
Cöln-Minden	3½	94¾ a ½ bez. B.	do. II. Serie	5	84 B.
do. Prior.	4½	99¼ bez.	Rheinische	4	48 G.
do. do.	5	102¼ bez. G.	do. St.-Prior.	4	79 bez. u. B.
Crac.-Oberschl.	4	64½ bez.	do. Prior.	4	85 G.
do. Prior.	4	85 G.	do. v. Staat gar.	3½	
Dresden-Görlitz	4		Sächs.-Baier.	4	
Düsseld.-Elberf.	5	67 B.	Stargard-Posen	3½	84⅞ bez. u. G.
do. Prior	4		Thüringer	4	70 a 69⅞ bez.
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	50¾ a 51¼ b.	do. Prior.	4½	97 bez. u. G.
do. Prior.	5	99¼ G.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	
Kiel-Altona	4	98 B.	do. Prior.	5	
Magdeb.-Halber.	4	138¼ G.	Zarskoje-Selo	—	80 bez.
Magdeb.-Leipz.	4				
do. Prior.	4	98 G.			

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109⅞ B.	poln. P.-O. à 500fl.	4	80 b. u. G.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. à 300fl.	—	110 G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	88⅞ G. V. 88 B.	poln. Bank-C.L.A.	5	92⅞ bez. u. G.
do. poln. Schatz-O.	4	80⅞ bez. u. G.	do. do. L.B.	—	17 G.
poln. Pfandbr. alte	4	95 G.	Kurh. P. Sch. à 40th.	—	34⅞ a ⅛ bez.
do. do. neue	4	94⅞ G.	N. Bad. Anl. à 35Fl.	—	18⅞ bez. u. G.

Hamburger Kauf-Ordres auf Friedrich-Wilhelms-Nordbahn verursachten eine Steigerung dieses Papiers um mehr als 1 Procent, wodurch sich dann auch noch einige andere Effecten besser stellten.

Berliner Getreidebericht vom 15. Oktober.

Weizen loco n. Qu.	48 — 56	pr. Okt.	15½ a 15 verk.
Roggen do. do.	26 — 28	pr. Okt./Nov.	14¾ bez. ¼ G.
pr. Okt./Nov.	25½ G.	pr. Nov./Dez.	14⅓ B. ⅓ G.
pr. Nov./Dez.	26¾ G.	pr. Dez./Jan.	14⅓ B. ⅓ G.
pr. Frühjahr	27½ B. ¼ G.	pr. Jan. Febr.	14⅓ B. ⅓ G.
Hafer loco n. Qu.	15 — 18	pr. Febr./März	14⅓ B. ⅓ G.
pr. Frühjahr	17 G.	pr. März/April	14¼ B. ⅓ G.
Gerste, große, loco	24 — 26	pr. April/Mai	14½ B. ¼ G.
do. kleine, loco	18 — 22	Spiritus loco o. F.	14⅓ bez.
Rapps	96 geboten	do. mit Faß	14½ G.
Rübsen	96 geboten	pr. Okt./Nov.	14 B.
Lein-Oel loco	12½	pr. Nov./Dez.	14 B.
Rüb-Oel loco	15½	pr. Frühjahr	15⅞ G. ¾ B.

Rüböl ⅛ Thlr. niedriger. Spiritus preishaltend. Roggen ohne Veränderung.

Auswärtige Börsen.

Paris, den 12. October. Die Speculanten erwarten mit Besorgniß Nachrichten aus Petersburg und Constantinopel und fürchten, wenn diese irgend unfriedlich lauten, ein bedeutendes Fallen der Rente. — Eisenbahn-Actien schwach. 3% Rente pr. C. 55,50, pr. ult. 55,60. 3% Rente pr. C. 87,50, pr. ult. 87,55. Bank-Actien 2320. Span. 3% 34¼. Nordbahn 427½.

Wien, den 13. October. Metall. 95⅞, ⅝, 2½% 49½, 49. — Bankactien 1215, 1220. Loose von 1834 162, 161, do. von 1839 113½, 113. Nordbahn 110⅛, ¾ Mailand 84¾, ¼. Gloggnitz 109, 108½. Pesth 80½, 80. — Amsterdam 148½ B. Augsburg 106¾ B. Hamburg 157½ B. Frankfurt 106¼ B. London 10,48 B. Paris 127¼ B. Gold 11¼. Silber 6¾.

In Metall. lebhaftes Geschäft, auch Eisenbahnactien fest. Devisen u. Contanten wieder weichend.

Hamburg, den 13. October. F.-C.-A. 85¼ B. u. G. Freiwillige Anleihe 106¼ B. Russen 105, 104½. Stieglitz 84½, ¼. Dän. 72 B. Ardoins —. Span. 3% 25¾, ½. Berlin-Hamburg 77½, 77. — Magdeburg-Wittenberge 65, 64½. Köln-Minden 94, 93½. Mecklenburg. 36 B. u. G. Kiel-Altona 96¾, ¼.

Course unverändert bei stillem Geschäft.

Amsterdam, den 12. October. Integr. 53¹¹⁄₁₆. Arnheim —. Amsterdam-Rotterdam —. Ardoins 10¹⁄₁₆. Coupons 7¹³⁄₁₆. Span. 3% 26³¹⁄₁₆. Portug. 33⅞. Russen 104¼. Stieglitz 84. Metall. 86, 2½% 44¼. Mex. 25⅝. London 12,2½. Hamburg 2¹³⁄₁₆.

Holländ. Fonds durch Verkäufe etwas matter, Ardoins fest, span. 3% etwas flauer, portug. belebt, schlossen wie gestern, nur öster., französ. und merik. Fonds niedriger offerirt.

Leipzig, den 13. October. Leipzig-Dresden 105⅛ G. Sächsisch-Baiersche 87¾, 87½. Sächsisch-Schlesische 90½, 90. Chemnitz-Riesa 30½, 30. Löbau-Zittau 20⅛ B. Magdeburg-Leipzig 199½ G. — Berlin-Anhalt. 91¾ B. Köln-Minden 94½ B. Fr.-W.-Nordbahn 50 B. Altona-Kiel 79½ B. Anhalt-Dessauer Landesbank 118¾, 118¼. Preuß. Bank-Antheile 99 B. Oester. Banknoten 95¾, 95¼.

Auswärtige Getreideberichte.

Amsterdam, 12. October. Weizen, 130 Pfd. rhein. 228 fl. in Partien, 131 Pfd. bunt. poln. 292 fl., 130 Pfd. do. 275 fl.; 130 Pfd. beff. do. 287 fl., 128 Pfd. do. 275 fl., 130 Pfd. jähr. rhein. 238 fl., 129 Pfd. kubank. 252 fl. Roggen zu vorigen Preisen 124 Pfd. preuß. 140 fl., 116 — 117 Pfd. getrockn. 114 fl., 121 fl. in Partieen, 120 Pfd. preuß. 130 fl., 123 Pfd. wismar. 132 fl. Gerste sehr preishaltend; 110 Pfd. knobbe. 114 fl., 110 Pfd. salon 100 fl., 100 Pfd. oldam. Winterg. 102 fl.

Kohlsaamen auf 9 Faß gleich 72 L., pr. Octbr. u. Novbr. 72½ L. pr. September 1850 — L. pr. April — L. Leinsaamen 5 fl. höher, 112 — 113 Pfd. königsb. 245 fl., 109 — 110 Pfd. archang. 245 fl., Rüböl gleich nicht williger, auf Lieferung wie früher, pr. 6 Wochen 44¾ fl., effect. 43½ a ¾ fl., pr. Octbr. — fl., pr. Novbr. 43½ a ¾ fl., pr. Decbr. 44¼ fl., pr. Mai 44¼ fl., pr. September — fl. Leinöl flau, pr. 6 Wochen 34¼ fl., effect. 33¾ fl. — Hanföl pr. 6 Wochen 39 fl., effect. 38 fl.

Stettin, den 13. Oktober. Roggen loco —, pr. Oktober 26 Rt. B., 25¾ Rt. G., pr. Dezember 26 Rt. bez., pr. Frühjahr 84 und 82 82 Pfd. 28 Rt. bez. u. G. Gerste 25 a 25½ Rt. B. Hafer 16½ a 19

Am Landmarkt: Weizen 50 a 53, Roggen 24 a 26, Gerste 24 a 26, Hafer 16 a 18 Rt.

Hamburg, 12. Octbr. Der Getreidemarkt zeigte auch diese Woche eine feste Haltung, bei völlig unveränderten Preisen und einem sehr ruhigen Geschäfte. Rappsaamen war mehr begehrt und bedang in loco 146 Rt. Bco. pr. Last, ab auswärts fehlen Anerbietungen.

Mit Rüböl ist es wesentlich höher gegangen, für loco und pr. Octbr. wurde bis 26¼ Mk., pr. November und Dezember 26½ Mk., pr. Mai 25 a 25½ Mk. bewilligt, auf alle Termine haben namhafte Umsätze stattgefunden. Gestern war es flauer, pr. Oct. ist zu 26 Mk., pr. Novbr. u. Decbr. 26¾ Mk., Mai 25½ Mk. B. u. G. Heute war es sehr angenehm, pr. October wurden namhafte Partien zu 26 a ¼ a ¾ verschlossen, wozu gesucht blieb, pr. Novbr. und Decbr. ist zu 27 Mk., pr. Mai 26 Mk. zu bedingen.

Mit Leinöl ist es in Folge der auswärtigen besseren Berichte auch hier angenehmer, loco 21 Mk., Lieferung 20¾ a 21 Mk.

Oelkuchen sehr flau, Lein- lange loco 95 Mk., runde u. vierkantige 85 a 88 Mk. Crt., in der Ostsee 63 a 75 Mk. Bco. Rapp- lange loco 62 Mk. Crt., in der Ostee 40 a 44 Mk. Bco.

Spiritus. Bordeaux- und Cette- 27½ a 28 Rt., preußischer gereinigter 20½ a 22 Rt. loco bei Kleinigkeiten. Rohe Waare durchaus ohne Geschäft, Preise nominell 15½ a 16 Rt., auf Grund der Forderungen keine Käufer.

In Kleesaamen, sowohl rothem als weißem, waren die Umsätze diese Woche nur beschränkt, trotzdem behaupteten sich die Preise im Durchschnitt sehr fest.

Rüböl loco —, pr. Oktober 15¼ Rt. bez. u. B., 15⅟₁₂ Rt. G., pr. Oktober — November 14⅓ Rt. bez., B. u. G., pr. November—Dezember 14⅓ Rt. B., pr. Dezember — Januar 14⅛ Rt. B., pr. März — April —, pr. April — Mai unregelmäßige Notirungen, 14¼ a 14⅛ Rt. B. —

Spiritus aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand ohne Faß 25¼ % bez. und zu machen, mit Fässern 26 % G., pr. Frühjahr 23 % G., 22¾ % B.

Magdeburg, 13. October. Weizen 42 a 50, Roggen 26½ a 27, Gerste 25 a 23, Hafer 15 a 17 Rt. Kartoffel-Spiritus loco 19 Rt. pr. 14,000 % Tralles.

Breslau, 10. October. Es veränderte sich am heutigen Markte wenig, von guten Sorten Weizen ging alles rasch ab, nur mittel Sorten mußten billiger erlassen werden. Bezahlt wurde weißer Weizen 44 a 57 Sgr., gelber 42 a 54½ Sgr. Roggen 25 a 28½ Sgr. Gerste 21 à 24½ Sgr. und Hafer 15 a 17 Sgr. Oelsaamen eher stiller, Rapps 102 a 107 Sgr., Rübsen 89 a 93 Sgr bezahlt. Kleesaamen ohne Handel. Spiritus 6⅟₁₂ Rt. bez., ½ Rt. bleibt ferner G. Rüböl 15 Rt. B. Zink ohne Geschäft.

Amtliche Spiritus-Preise.

Berlin, 15. October. Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 12. d. Mts. 14¼ a ⅛ Rt., am 13. d. 14¼ Rt. frei ins Haus geliefert pr. 200 Quart a 54 % oder 10,800 % Tr.

Woll-Berichte.

Hamburg. Diese Woche war es sehr stille, und beschränkte sich der Umsatz auf bedeutende Kleinigkeiten geringer Vließe.

Hamburg, den 9. October. Das Geschäft ist während der letzten Woche sehr leblos gewesen, und es haben nur gelegentlich einige kleine Verkäufe zu früheren Preisen in mecklenburg. Vließ- stattgefunden.

Inhalts-Anzeiger.

Festgedicht an des Königs Majestät.
Amtliche Nachrichten.
Was wir dem König bringen? —
Deutschland. Preußen. Berlin: Zweite Kammer vom 13. Oktober. Zur Rückkehr des Prinzen von Preußen. Baugesellschaft. Cholera. Orden. Die Köln. Zeitung und v. Patow. — Königsberg: Lokales. — Stralsund: Eisenbahn. — Aus Neuvorpommern: Demokraten-Proceß. — Mühlhausen: Rückkehr der Landwehr. — Iserlohn: desgl. — Düsseldorf: Lokales.
Wien: Der Hof. Radetzky. Eisenbahn. Münzgesetz. Standgerichte. Vermischtes. Gratz: Gefangene. Truppenmarsch. München: Hof. Zu den Militair-Excessen. Telegraphen. Städtisches. Würzburg: Militairisches. Aschaffenburg: Truppen. Stuttgart: Rösler. Jacoby. Schullehrer. Mannheim: Zum 15. Okt. Truppenwechsel. Rastatt: Verurtheilungen. Medaillen. Baiern ausgeliefert. Freiburg: Conflikt. Aus der Pfalz: Absetzungen. Frankfurt: Militair. Darmstadt: Madai. Mainz: Militair. Dresden: Personelles. Altona, Eisenbahn. Postwesen. Vermischtes.
Ausland. Frankreich. Paris: Unbedeutende Kammersitzungen; im Orsayverein erleiden die vier Ulysse eine kleine Niederlage; Huber zur Deportation verurtheilt. Die Opinion publique über die Wittwengelder der Herzogin von Orleans; Vermischtes. — Großbritannien. London: Wiederaufnahme der Repealagitation; Admiral Owen; Kunstausstellung. — Italien. Parma: Dispensen nach Rom; Neapel: Der Papst besucht zur Erbauung der Gläubigen die Klöster der Stadt zu Fuß. Rom: Brandstiftung; Postreform; Mordversuch. — Spanien. Hofnachricht; Mon u. Bertran de Lys; Zollgesetz; Verm. Schweiz: Stimmungen; Willich. Lausanne: Mazzini u. Comp. — Belgien: Fremde. — Dänemark: Kopenhagen. Beckevold; der König; Fädrelandet. — Türkei: Lage der Dinge. — Amerika. New-York: Postvertrag; Hecker. La Guayra: Paez im Gefängniß. San-Domingo.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Selbstverlag der Redaction.

Druck von **C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.**